

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 386.

Verlagssprechstunde No. 2068.

Freitag, den 19. August.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Krieg.

Es ist hier nicht der Ort, über die Einzelheiten der Kriegsvorgänge zu sprechen, wohl aber scheint die gegenwärtige Situation danach angetan, sich kritisch darüber zu äußern, was von dem weiteren Kriegsverlauf zu erwarten ist. Man hört fortgesetzt beinahe nur von japanischen Erfolgen, aber wenn man diese Erfolge summiert, so kommt, genau betrachtet, nicht gerade viel Positives heraus. Der stärkste Eindruck, den die bisherigen Kriegsergebnisse gemacht haben, bleibt doch wohl der, daß es den Japanern überhaupt gelungen ist, das russische Prestige gründlich zu erschüttern. Eine materielle Würdigung der japanischen Siege ergibt indessen, wie gesagt, daß der Aufwand nur mangelhaft belohnt worden ist. Von der Seite bis zu den jetzigen Standorten der japanischen Armee unter Kuroki ist die Entfernung kaum größer als von zwischen Berlin und Snettlin. Um diese kurze Strecke zu überwinden, haben die Japaner ein Vierteljahr gebraucht, und wenn sie die einzelnen Abteilungen, die Kurokifin südwärts vorgeschoben hatte, auch nach Norden kämpfen schickten, so geschah es eigentlich mehr darum, weil der russische Oberfeldherr überhaupt die Tendenz verfolgte, sich nicht nach Süden hin zu bewegen, sondern eine Stellung einzunehmen, die ihm die Heranziehung der zwar nur tropfenweise einströmenden, immerhin jedoch eintreffenden Verstärkungen ermöglicht, um alsdann mit ganzer Macht eine Entscheidungsschlacht selber herbeizuführen, statt sie sich aufzulassen zu lassen. Wir glauben es den Militärs gern, daß die Leistungen der Japaner des höchsten Lobes würdig sind. Gewiß haben Kuroki und Oku vollbracht, was unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen nur irgend zu vollbringen war, aber sie haben es mit einem Gegner zu tun, dem es offenbar nicht darauf ankommt, sich vorübergehend in die Rolle des Bedrängten und Besiegten zu begeben. Es ist ferner nicht ersichtlich, daß die Eroberung von Port Arthur einen so hohen Wert für den weiteren Gang des Krieges haben sollte, daß an sie so ungeheure Opfer an Menschenleben verschwendet werden müßten. Wohl wäre es ein sichtbarer Erfolg, wenn die russische Flotte des Stützpunktes von Port Arthur vertrieben ginge, wie es gegenwärtig, nach der Zerspaltung der ausgelaufenen Flotte, übrigens schon beinahe der Fall ist. Aber ein Mißverhältnis zwischen den maßlos vermehrten Anstrengungen und ihrer möglichen Wirksamkeit bleibt jedenfalls bestehen. Angenommen ferner, daß die vor Port Arthur jetzt festgehaltenen japanischen

Truppen durch die Einnahme der Festung freigegeben würden und zur Armee Kurokis stoßen könnten, so kann es nicht gerade als wahrscheinlich gelten, daß eine alsdann japanischerseits vielleicht erzwungene große Schlacht gegen Kurokifin die Vernichtung der russischen Armee zur Folge hätte, sondern höchstens ihre Zurückdrängung unter neuen fürchtbaren Opfern wäre möglich, und aus dieser Zurückdrängung macht sich Kurokifin ersichtlich nicht gar viel, genauer ausgedrückt, er betrachtet die Lage offenbar unter dem Gesichtspunkte, daß eine Entscheidung erst nordwärts von Mukden, vielleicht nicht allzuweit von Charbin, herbeizuführen sein werde, eine Entscheidung, die dann aber mit der vollkommenen Vernichtung des von seinen Stützpunkten entfernten Gegners endigen müßte.

Es ist jedenfalls zu verstehen, wenn ein so scharfsinniger Beurteiler der Verhältnisse, wie es der Kriegshistoriker Professor Delbrück ist, nicht davor zurückscheut, im Widerspruch mit der — man kann ruhig sagen — gesamten öffentlichen Meinung den Satz auszusprechen, daß die „Japaner verloren sind“. Diesen Satz wagt Delbrück im Augustheft der „Preussischen Jahrbücher“, und er begründet ihn unter anderem folgendermaßen: „Es ist völlig deutlich, daß Kurokifin mit kühler Ruhe in der Liaotung-Ebene seine Truppen zusammenhält und abwartet, bis er die Überlegenheit hat. Die einzelnen Vorstöße und Gesche, die er führen läßt, haben offenbar nur Resognoszierungs- und Irreführungszwecke. Ganz unsinnig ist der Gedanke, als ob die Japaner, seinen linken Flügel umgehend, im Norden die Gebirge überschreiten und ihn von seiner Rückzugslinie abschneiden könnten. Wie sollten sie die Massen, die dazu nötig wären, mit der Verpflegung über das Gebirge bringen? Sie kommen ja selbst am Meeresstrande entlang kaum von der Stelle.“ Delbrück salviert sich zwar, indem er hinzusetzt, die Kriegsgöttin sei launisch und das Kriegsglück unberechenbar, aber er meint dann doch wieder, es sei für menschliche Augen nicht zu entdecken, wie die Japaner bei solcher Kriegsführung schließlich siegen sollen oder wollen.

Es wird immer deutlicher, daß Rußland damit rechnet, kein Gegner werde sich materiell, sowohl bei Aufbietung seiner Streitkräfte wie beim Verbrauch seiner eigenen finanziellen Hilfsmittel, völlig erschöpfen, während das Japansreich auf die Unerforschlichkeit seines Menschenmaterials und auf seine fürs Erste kaum erschütterte Kreditfähigkeit pocht. Vielleicht „siegen“ die Japaner in der bisherigen Weise weiter. Aber was wird ihnen das über Jahr und Tag nützen? Selten wohl ist ein Krieg geführt worden, bei dem sich die Schwierigkeit eines sicheren Erfolges für den Angreifer so sehr aller Berechnung entzog, wie es diesmal der Fall ist.

Politische Übersicht.

Immer noch der Herr Oberhofmeister oder „die Rache der Exzellenz“.

Im „Roland von Berlin“ bringt Dr. Leipziger folgende weitere Mitteilung zur Charakteristik des Freiherrn v. Mirbach: Dr. Leipziger hatte bekanntlich seinerzeit eine Beschreibung der Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Palästina auf seine Kosten drucken lassen und den Gesamterlös zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt. Einige Wochen, nachdem er seinen Artikel: „Meine Beziehungen zum Freiherrn v. Mirbach“ veröffentlicht hatte, erhielt er von der Mittlerischen Buchhandlung folgendes Schreiben:

Berlin, den 30. Juli 1904.

Sehr geehrter Herr! In unserem Verlage ist seinerzeit die auf Ihre Veranlassung und Kosten zum Besten von Wohltätigkeitszwecken in der Buchdruckerei von J. Sittenfeld gedruckte Broschüre: „Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Palästina“ erschienen. Die Broschüre ist jetzt bis auf einen kleinen Bestand ausverkauft. Die Druckkosten, welche sich nach Mitteilung der Druckerei auf 4800 M. belaufen, sind wir erwidern, Ihnen zurückzuerstatten und bitten Sie, uns mitzuteilen, ob wir diese Summe an Sie persönlich oder an Ihr Bankhaus zahlen dürfen.

Vochachtungsvoll und ergebene

E. S. Mittler u. Sohn.

Herr Leipziger antwortete, daß es sich wohl um einen Irrtum handeln müsse; er habe nicht nur den Reingewinn, sondern den Gesamterlös der Reisebeschreibung zu Wohltätigkeitszwecken zur Verfügung gestellt. Darauf erwiderte die Buchhandlung, daß die Rückzahlung der Druckkosten gewünscht werde, obgleich Herr Leipziger sie für Wohltätigkeitszwecke bestimmt hatte. Nun schrieb Herr Leipziger deutlicher. Er schrieb am 3. August unter anderem an die Buchhandlung:

In meinem Schreiben vom 30. Juli hatte ich in bösslicher Umschreibung zu verstehen gegeben, daß ich die Rückzahlung der fraglichen 4800 M. als ungebührlich betrachte. Nachdem mein Schreiben nicht auf das richtige Verständnis gestossen zu sein scheint, muß ich nunmehr an Sie die Frage richten, was und wer Sie dazu legitimierte, mir einen Betrag anzubieten, den ich seinerzeit dem Herrn Freiherrn v. Mirbach zu Wohltätigkeitszwecken zur Verfügung gestellt habe, und von dem ich annehmen muß, daß ihn Herr v. Mirbach gemäß meinen ihm seinerzeit bekannt gegebenen Intentionen bereits vor fünf Jahren verwendet hat.

Herr Leipziger erhielt folgende Antwort vom 9. August:

Auf Ihr geschätztes Schreiben vom 3. August teilen wir Ihnen ergebene mit, daß Seine Exzellenz Herr Freiherr v. Mirbach infolge des Auftrages in Ihrer Zeitschrift namens seiner Vereine und ersucht hatte, die Druckkosten an Sie zurückzuerstatten.

Herr Leipziger fragt, woher Freiherr v. Mirbach das Recht nehme, von seinen Vereinen zu verlangen, daß Gelder, die von fremden Spendern zu Wohltätigkeits-

Villa Tournefol.

Baderoman von Paul Bonhomme.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(21. Fortsetzung.)

XIII.

Am demselben Morgen verriet Madame Tournefol eine gewisse Aufregung, als sie während des Vormittags in der Tasche ihres Morgenrodes Helenes Brief vorfand. „Mein Gott, wie unglücklich von mir, daß ich den Brief nicht verschlossen habe“, dachte sie. „Magime hatte mir doch so dringend angeraten, ihn an einen sicheren Ort zu legen.“

Um dem Ratschlag ihres Mannes noch jetzt zu folgen, schloß sie ihn, in der festen Überzeugung, es wäre noch immer in einem Schrank.

Herr Tournefol wußte nämlich, daß man nichts Verheimlichen lassen durfte, wenn man zwei erwachsene Kinder hat. Verthe hatte aber auch bereits ihre Vorstellungen getroffen, und sogar schon einen Plan entworfen, um den angekündigten Besucher in gebührender Weise zu empfangen. Ihre früheren Bemühungen waren alles in die Brüche gegangen, aber auch das war ihr eine Lehre gewesen. Diesmal nahm sie sich vor, eine ganz andere Taktik einzuschlagen. Sie wollte Madeleine scheinbar nicht im geringsten beeinflussen, aber den Dingen, die sich die Gelegenheit bot, nachhelfen. Genau den Plan hatte auch Herr Tournefol Verthe gegenüber. Er wollte Verthe über keine Kombination vollkommen im klaren lassen, und alles dem Schicksal und der Geschicklichkeit des jungen Mannes überlassen. Vielleicht, daß er durch dieser Zurückhaltung bessere Resultate erzielte. Verthe hatte er durchaus nicht den Wunsch, noch eine seiner Töchter nach Amerika zu verheiraten. Er wußte, wie schwer es ihm geworden war, sich von Helene zu trennen, und der Gedanke, daß die kleine Marguerite fern von ihrer Paterlichkeit da drüben aufwuchs, und er gewissermaßen zur Rolle des Ehrenpapas herabgesunken war, — dieser Gedanke entriß ihm von Zeit zu Zeit einige

Aber verheiratet man denn schließlich seine Kinder für sich? Da eine seiner Töchter einen Amerikaner geheiratet hatte und glücklich war, warum sollte Verthe da nicht ebenso glücklich werden, wie ihre ältere Schwester? Nur schade, daß Helene so spät geschrieben hatte. Wäre der Brief ein paar Wochen früher gekommen, so hätte er sich wohl gehütet, die Söhne der guten Madame Moreau auch nur im geringsten zu ernütern. Zwischen einem Provinzialrechtsanwalt oder Notar und einem reichen Amerikaner gab es überhaupt kein Schwanken.

Wie sollte er es jetzt anfangen, ihren Bemühungen ein Ende zu machen? Wenn sich nun Helenes Wünsche nicht bewahrheiteten? Dann war es vielleicht gar nicht so übel, die HerrenMoreau noch in Reserve zu haben. Man durfte also nicht definitiv mit ihnen brechen.

Verthe teilte diese Ansichten nicht. Sie wußte außerdem, daß ihre Nachbarn bald aus gutem Grunde ihre Bemühungen einstellen würden, und da sie infolge des Pakts, den sie mit ihrer Schwester, James Porter betreffend, geschlossen, ziemlich beruhigt war, so fürchtete sie die Ankunft des Herrn Amerikaners nicht mehr.

Das heißt, ein „Aber“ war doch dabei, sie war nur dann beruhigt, wenn Gérard so schnell wie möglich zurückkam. Fern von ihm, fand sie die Stunden und die Tage verzweifelt lang.

Doch sie prochte noch so eifrig tagtäglich auf die Ankunft des Omnibus lauern. Herr Monville stieg nie aus. Der Freund des Herrn Edmund Singer übrigens ebenso wenig.

Schon seit langer Zeit hatte sie und ihre Schwester den Kreis der örtlichen Vergnügungen und Zerstreungen erschöpft. Namentlich jetzt, wo die Hundstage nahten, war es während des Tages unmöglich, sich an den Strand zu wagen, wenn man sich nicht einem Sonnenstich aussetzen wollte. Es war eine Hitze in dieser Holzvilla!

Madeleine, die ruhiger veranlagt war, fand sich mit der Situation noch ab; wenn sie in ihrem Schaukelstuhl sitzen und mit ihrem Strohhalm Eisgetränk schlürfen konnte, fand sie die Situation schließlich erträglich.

Verthe dagegen mußte sich rühren. Bewegung war ihr Leben. Was aber sollte sie in dieser Bratsenhitze tun? Sie hätte beinahe vorgeschlagen, man solle nach

Paris zurückkehren. Wenigstens war sie dort Gérard näher. Aber sie ahnte wohl, daß ihr Vater, namentlich, seit er Helenes Brief erhalten, nicht abreißen würde, bevor der Amerikaner nicht seinen Besuch gemacht.

Da sich alles zusammenlief — um sie zu ärgern — sogar die Elemente —, so suchte sie sich in Geduld zu fassen, indem sie sich auf ihre Art amüsierte. Von vier Uhr morgens war sie auf den Beinen, zog ihr Badestium an, setzte ihr rotes Barett auf die zerzausten Haare, und begab sich auf die Krabbenjagd, bald allein, bald mit Madeleine, wenn diese geneigt war, sie zu begleiten.

Herr und Frau Tournefol bemühten sich wohl, ihr begreiflich zu machen, daß diese morgendlichen Ausflüge ihnen nicht gefielen.

„Aber wer soll uns denn sehen?“ versetzte Verthe. „Um diese Zeit ist ja noch kein Mensch auf... Am Tage ist es so heiß, daß man es nicht aushalten kann, da muß man sich doch wenigstens morgens ein bißchen Frische verschaffen, außerdem ist das frühe Aufstehen sehr gesund.“

Eines Morgens waren sie wieder einmal alle beide fortgegangen, und waren sozusagen, allein auf dem Strande, als sie gerade, als sie um acht Uhr nach Hause zurückkehren wollten, von Ferne den Rauch eines Dampfschiffes bemerkten.

Der Vorfall war ziemlich merkwürdig, aus dem sehr einfachen Grunde, weil der „Hafen“ von Edenbad erst noch geschaffen werden sollte, und die „Seefahrer“ infolgedessen sich andere Punkte der Küste aussuchten, um dort ihre Landung zu bewerkstelligen. Die jungen Mädchen betrachteten das Schiff, das sich grazios von dem klaren Himmel abhob. Es kam langsam näher, und ließ eine dünne, schwarze Wolke am Horizonte zurück.

„Aber es kommt ja hierher“, sagte Verthe, die die Hand vor die Augen geleht hatte.

Ihre Schwester glaubte eher, es fahre nach Boulogne zu. — „Wo soll es denn anlegen?“ fragte sie.

„Nun, vielleicht an der Reede.“

„D. es würde hier scheitern“, erklärte Madeleine.

Indessen kam das kleine Schiff immer näher. Man konnte jetzt seinen weißen Bug und die Farben seiner Fahne unterscheiden, die am Querteil flatterte. Nach Biffilles Aussage, die ein äußerst scharfes Auge besaß,

zwecken bestimmt sind, jetzt dazu benutzt werden sollen, die persönlichen Nachgefühle des Herrn Oberhofmeisters zu fühlen? Denn es handelt sich weder um die Privatkapitulation des Freiherrn, noch um die Spenden des Herrn Leipziger, die bereits nach seinen Anweisungen längst verbraucht sein müssen, sondern die Worte „namens seiner Vereine“ weisen klipp und klar auf die Kassen der Hilfsanstalten hin. Des weiteren sei die Frage aufzuwerfen, ob die Vorstände der in Frage kommenden Vereinigungen pflichtgemäß gehandelt haben, als sie dem Antrage des Herrn Oberhofmeisters zustimmten. Am ersaumlichsten und verwunderlichsten sei aber der wirklich neue und originelle Ehrbegriff des Freiherrn, der da meine, eine ihm angeblich durch den Artikel zugefügte persönliche Kränkung mit fremdem Gelde abwaschen zu können.

Die englische Expedition in Tibet.

Die Lage der englischen Expedition in Tibet ist nach den vorliegenden Berichten keine ganz befriedigende. Die Verhandlungen werden von den Tibetern dadurch hingezogen, daß dieselben lauter nebensächliche Fragen eingehend erörtern. Außerdem zeigt es sich schwierig, Proviant zu erhalten. Obgleich die Engländer mehr als die Marktpreise bezahlen, nimmt die Kornzufuhr täglich ab und sie reicht für die Expedition nicht aus. Den Beamten von Lhasa wurde daher mitgeteilt, daß sich die Engländer zu gewaltsamen Requisitionen genötigt sehen würden, falls in dieser Beziehung keine Änderung eintrete. Die Tibeter antworteten, daß sie die Bauern nicht zwingen könnten, ihr Korn zu verkaufen, und daß außerdem in der Nachbarschaft von Lhasa nicht genug Korn vorhanden sei für die englische Expedition. Am Morgen des 18. August marschierte der Generalmajor Macdonald mit 1000 Gewehren und vier Geschützen nach dem Kloster Dapung. Dieses Kloster ist vielleicht das größte der Welt. Es enthält 6000 bis 8000 Mönche und bildet eine vollständige Stadt, die durch ihre goldenen Dächer einen reichen Eindruck macht. Eine Abteilung britischer Infanterie ritt voraus, um dem Abt einen Brief zu übergeben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß die Engländer gekommen seien, um Vorräte zu holen, für die sie sehr freigebig zahlen würden. Andererseits würden sich die Engländer zur Anwendung von Gewalt genötigt sehen, falls man ihnen die Vorräte nicht freiwillig liefere. Die Mönche hatten sich in dichten Mengen am Eingang des Klosters versammelt, verweigerten die Annahme des Briefes und bedrohten die britische Infanterie. Schließlich warfen sie mit Steinen. Die Patrouille ließ darauf den Brief an einer deutlich sichtbaren Stelle liegen und ritt zurück. Die Mönche nahmen den Brief auf, und bald darauf erschien eine Mönchspatrouille unter weißer Flagge. Als sie die Truppen zum Angriff fertig sahen, versprachen sie so viel zu liefern, wie ihnen möglich sei. Sie brachten aber nach einigen Stunden nicht mehr als etwa 100 Maunds (ein Maund = 25 Pfund) Gerste und Mehl. Wenn nun auch die Mönche selbst eine entsetzliche Feindseligkeit an den Tag legten, so ist doch andererseits die Bevölkerung mehr neugierig als feindselig und beobachtet die Fremdlinge und deren Treiben mit großem Interesse.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Krieg zur See.

hd. Tokio, 18. August. Unter den 600 Überlebenden des „Murik“, welche in Sasebo gelandet worden sind, befinden sich 176 Verwundete, darunter 23 Offiziere. Einer der verletzten Offiziere ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Der Kommandant und alle höheren Offiziere des „Murik“ sind tot.

hd. London, 18. August. Die bisher festgestellte vorläufige Entscheidung der chinesischen Regierung in Sachen des „Stold“ und der „Gromowoi“ ist, daß beide Schiffe

in Shanghai repariert werden und dann Desarmierung derselben werde erfolgen müssen.

hd. Paris, 19. August. Ein Telegramm aus Yama-gawa berichtet, daß der Kreuzer „Novik“ in der Richtung nach Wladiwostok von dem amerikanischen Schiff „Dorvton“ gesehen worden ist.

wb. Tschifu, 19. August. (Reutermeldung.) Zwei japanische Torpedobootszerstörer sind heute früh in den hiesigen Hafen eingelaufen und verließen denselben nach einer halben Stunde wieder. Fünf andere Torpedobootszerstörer sollen sich auf hoher See vor dem Hafen befinden. Der Zweck ihrer Anwesenheit ist unbekannt.

hd. Petersburg, 19. August. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte von dem angeblichen Untergange des Kreuzers „Novik“ und Sperrung des Hafens von Wladiwostok durch die Japaner werden als unbegründet bezeichnet. Die Hafeneinfahrt ist vollständig frei.

hd. Petersburg, 19. August. Das baltische Geschwader wird am 21. August die Ausreise nach Ostasien antreten.

Die Seeschlacht vor Port Arthur nach japanischem Bericht.

Kobe, 17. August. Der in Sasebo vermandet daniiederliegende Befehlshaber des japanischen Kriegsschiffes „Mikasa“, Kapitän Ogura, gab heute eine packende Schilderung des Seegeschlages vom 10. August. Er erzählt, daß Kundschafter schon um halb 7 Uhr früh an jenem Tage durch drahtlose Telegraphie Nachricht von der Ausfahrt des russischen Geschwaders aus Port Arthur gegeben hätten. Die japanischen Schiffe machten sich aktionsbereit und das ganze Geschwader empfing die Nachricht mit lautem Jubel. Die Flotte fuhr in Schlachtlinie auf und beobachtete die Taktik, den Feind ins offene Meer zu locken. Um die Mittagsstunde, als die Geschwader sich etwa 30 Meilen vom Lande entfernt befanden, kam vom japanischen Flaggschiff das Signal: „Mar zum Gefecht!“, was von allen Bemannungen mit jubelnden Bangal-Rufen begrüßt wurde. Die russische Flotte bestand aus dem „Retwisan“ nebst fünf Schlachtschiffen, vier Kreuzern, acht Torpedobootszerstörern und einem Spitalschiff, die alle in einer einzigen langen Linie aufgezogen waren. Die Japaner eröffneten das Feuer, das vom Feinde sofort beantwortet wurde. Die Geschosse fielen hagelartig und das Meer schloß förmlich von der Gewalt der aufplatzenen Bomben. Die Japaner hatten bald die richtige Schußweite gefunden, und fast jeder Schuß traf sein Ziel, während die feindlichen Geschosse daneben flogen. Nach zwei Stunden erbitterten Kampfes trennten sich die feindlichen Reihen, um jedoch gegen halb 5 Uhr das Gefecht aufs neue aufzunehmen. Diesemal eröffneten die Russen das Feuer. Admiral Togo blieb die ganze Zeit auf der Kommandobrücke der „Mikasa“. Um halb 8 Uhr schlug ein russisches Geschoss in die „Mikasa“ ein, tötete den Schiffslieutenant Fujisaka und verwundete einen ganzen Anäuel von Seeleuten und Offizieren, einschließlich des Kommandanten Ogura. Inzwischen des heftigsten Feuers schlug ein japanisches Geschoss des „Mikasa“ in den „Zesarewitsch“, der dadurch böse mitgenommen wurde. Durch diesen Schuß wurde auch Admiral Witthöft getötet. Und damit war der Mut des Gegners gebrochen: die Linie zerfiel und jedes Fahrzeug suchte sich zu retten. Am hartnäckigsten kämpfte der „Retwisan“ -- die Leute schossen, bis keine Bedienungsmannschaft an den Geschützen mehr vorhanden war. Die einbrechende Dunkelheit machte dem Feuer ein Ende. Um halb 9 Uhr abends ordnete Admiral Togo an, daß die Torpedobootszerstörer sich zur Verfolgung der fliehenden Schiffe aufmachen sollten. Togo selbst ist der Ansicht, daß das Kriegsschiff „Pallada“ gesunken ist.

Offizieller russischer Bericht über den Durchbruch des Port Arthur-Geschwaders.

wb. Petersburg, 18. August. Ein Telegramm des Konteradmirals von Reizenstein an den Kaiser aus Sanghai besagt: Am 10. August begann das Geschwader aus Port Arthur um 5 Uhr morgens auf die äußere See auszulassen. Um 8 Uhr 30 Minuten

morgens gingen die Schiffe, indem sie sich in Richtung entfernten, mit Minen fischenden Schiffen an der Spitze in folgender Reihenfolge in See: „Zesarewitsch“ unter der Flagge des Geschwaders v. Witthöft, „Retwisan“, „Pobjeda“, „Perehowje“ unter der Flagge des Chefs der Panzerabteilungen, Fürsten Utiomski, „Sewastopol“, „Poltawa“ und „Asold“ unter Führung des Chefs der Kreuzerabteilung, v. Reizenstein, „Pallada“, „Diana“. Der Kreuzer „Novik“ fuhr dem Geschwader voraus. Die Torpedoboot der ersten Abteilung hielten sich in der Nähe des ersten Panzerschiffes. Zwei Kanonenboote und die zweite Torpedobootabteilung begleiteten das Geschwader, um die Minen fischenden Schiffe auf dem Rückwege zu schützen. Der Dampfer „Mongolia“ unter der Flagge des roten Kreuzes hielt sich feilwärts. Die See, auf der sich Minen befanden, wurde ohne Unfall passiert, doch nahm dies zwei Stunden in Anspruch. Um 9 Uhr morgens signalisierte der Geschwaderchef: „Wladiwostok fahren.“ Von dem Augenblicke an, wo das Geschwader ausließ, begannen die feindlichen Schiffe von verschiedenen Seiten her sich zu vereinigen. Um 10 Uhr 15 Minuten kehrten die Minen fischenden Fahrzeuge zurück, während das Geschwader mit einer Geschwindigkeit von acht, später zehn Knoten seine Fahrt fortsetzte. Die Kanonenboote und die Torpedoboot der zweiten Abteilung gingen, indem sie die Minen fischenden Schiffe schützten, nach Port Arthur zurück. Von 12 Uhr mittags an trat das Geschwader mit einer Geschwindigkeit von 13 Knoten. Das feindliche Geschwader näherte sich von links. Es bestand aus den Linienschiffen „Assabi“ und „Makur“, je einem Schiff vom Typ des „Fujit“ und vom Typ des „Saitohjima“, sowie aus den Panzerkreuzern „Mikasa“ und „Kassuga“. Außer ihnen waren am Horizont drei Kreuzer vom Typ des „Matsushima“, ein Panzerkreuzer vom Typ des „Zwale“, drei Kreuzer vom Typ des „Tatassago“ und 44 Torpedoboot zu sehen. Die Schiffe des feindlichen Geschwaders kamen plötzlich auf uns zu. Wir wandten uns daher nach rechts. Gleich darauf begann der Kampf, und nun wendeten sowohl wir wie das japanische Geschwader wiederum, dann schloß das feindliche Geschwader denselben Kurs ein wie wir. In dem ersten Kampfe fuhr der „Retwisan“ hinter der „Poltawa“, ein Geschoss traf den vorderen Schornstein des „Asold“ und beschädigte seine vordere Kessel. Die Kreuzerabteilung verließ die Ziellinie. Das japanische Geschwader näherte sich nun bis auf 40 Seemeilen, worauf der zweite Kampf begann. Um 5 Uhr 45 Minuten nachmittags kehrte der „Zesarewitsch“ zurück, fuhr längs der Ziellinie und signalisierte: „Kommandant übergibt Kommando“. Der älteste Offizier war der Konteradmiral Fürst Utiomski. Da er sah, daß der Feind unser Geschwader von allen Seiten einzuschließen bemüht war, so beschloß er, seine Zeit zu verlieren und den Ring des Feindes an der Stelle, wo der Widerstand am geringsten war, zu durchbrechen. Ich gab meinem Geschwader das Signal: „Mir folgen!“ und fuhr mit dem „Asold“ an der Spitze voraus. Gleich hinter mir fuhr der „Novik“, in einiger Entfernung die „Pallada“ und die „Diana“. Die Kreuzerabteilung hatte sich diesem Durchbruche gegen vier Kreuzer zweiter Klasse und mehrere Torpedoboot zu verteidigen, und sich befanden sich drei Kreuzer vom Typ des „Matsushima“. Alle diese sieben Schiffe überschütteten die Kreuzer mit Geschossen. Als ich mich dem Ringe näherte, bemerkte ich, daß einer der vier Kreuzer ein Panzerkreuzer vom Typ des „Asama“ war. Er legte sich uns quer in den Weg. Das scharfe Feuer des „Asold“ auf die feindlichen Schiffe richtete auf drei Kreuzern zweiter Klasse sichtlich Beschädigungen an und veranlaßte auf dem „Asama“ eine Feuersbrunst, der sich hierauf selbst wendete und dem „Asold“ den Weg freigab. Vier feindliche Torpedoboot näherten sich und griffen den „Asold“ an. Sie feuerten vier Torpedos ab, die alle fehlerlos durch eine wohlgezielte schützende Granate des „Asold“ wurde eines von den Torpedobooten in den Grund gehöhrt, die übrigen entfernten sich schnell. Der Kampf war heiß. 20 Minuten lang hagelten die Geschosse

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Das Geschlecht der Menschen im Licht der Mathematik. Ein Forscher ersten Ranges, Professor Simon Newcomb, vielleicht der hervorragendste lebende Vertreter der theoretischen Himmelskunde, hat eine Arbeit veröffentlicht, in der er einen sonderbaren Schritt von Wege seiner bisherigen Forschungen unternimmt. Er untersucht darin nämlich unter Anwendung der mathematischen Analyse die Ursachen der Verteilung der Geschlechter in der menschlichen Nachkommenschaft. Zunächst verweist er darauf, daß in der gesamten jemtischen Rasse über ganz Europa und Amerika ein kleines, aber gleichförmiges Übergewicht der männlichen über die weiblichen Geburten hervortritt. In vereinzelten Familien wird die „unisexuelle Tendenz“ nach einer von beiden Richtungen noch deutlicher, indem die Nachkommenschaft entweder überwiegend männlich oder überwiegend weiblich ausfällt. Bei der Negerrasse ist das Übergewicht der männlichen über die weiblichen Geburten entweder sehr klein oder gar nicht vorhanden. Durch Analyse der vorhandenen Angaben mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung kommt Professor Newcomb zu dem Schluß, daß das Geschlecht nicht durch irgend ein Moment oder irgend eine Handlung bestimmt wird, sondern die Folge einer Reihe zufälliger Ursachen ist; ferner daß die Eigenschaften des Vaters wahrscheinlich wenig Einfluß haben, das Geschlecht vielmehr ganz durch die Mutter bestimmt wird; endlich, daß es im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, eines der Eltern könnte das Geschlecht der Nachkommenschaft willkürlich beeinflussen. Das erstgeborene Kind ist im Verhältnis von 8:7 wahrscheinlich ein Sohn, und vermutlich besteht auch für die Zweitgeburt noch eine etwas größere Wahrscheinlichkeit nach der Seite des männlichen Geschlechts hin. Es liegt endlich kein Beweis dafür vor, daß die Tendenz der Geschlechtsbildung von der dritten Geburt an wechselt.

* Verschiedene Mitteilungen. In Soest in Westfalen ist nach kurzer Erkrankung an Lungenerkrankung der bekannte Frankfurter Maler Professor Peter Becker gestorben. Er war am 10. November 1828 als Sohn wenig bemittelter Eltern in Frankfurt geboren.

Er studierte am Städtischen Kunstinstitut von 1844 bis 1850 bei Professor Jakob Beder und bei Desserer. Seine landschaftliche und architektonische Darstellungen waren die Frucht einer Studienreise, die ihn an Rhein, Elbe und Mosel führte. Seiner Vaterstadt hat er beinahe eine Fülle interessanter historischer Architekturen in malerischer Ansicht für immer durch seinen Griff erhalten. Er wirkte mit bei den Steinleichen Kartons der Glasmalereien der Domscheitel, deren ornamentale Arbeit zum Teil von seiner Hand herrührt. Er zeichnet überhaupt viele Ornamente für Glasmalereien. Seine Darstellungen sind meistens als kolorierte Zeichnungen oder Aquarelle ausgeführt; er hat nur wenige Ölgemälde geschaffen, doch befinden sich unter ihnen vorzügliche Werke.

Ein internationaler Kongress für Botanik wird in der Woche vom 10. bis 18. Juni 1905 in Wien stattfinden.

Vom Gärertisch.

* Bei dem Blühen der Pflanzenwelt ist tätig unsere Jugend ihr Interesse an der Natur durch das Sammeln von Pflanzen und Anlegen von Herbarien. Ein hübsch angelegtes Herbarium bildet die beste Grundlage für das Verständnis des Pflanzenlebens und der Pflanzenarten. In zweckmäßigen Herbarien gehört eine sachkundige Anleitung außerdem aber noch eine praktische Einteilung und ein gewisses Format. Wir möchten daher auf die folgenden in Text und Illustrationen bedeutend erweiterten Aufstellungen eine Anleitung zum Sammeln und Bestimmen, sowie Beobachtung der Pflanzen und zur Einrichtung eines Herbariums von Dr. R. G. Vay, neu bearbeitet von R. Kober, aufmerksam machen, die zu dem Preise von 1 M. 20 Pf. im Verlage von Otto Mayer in Ravensburg erschienen ist. Hier wird nicht, wie es angegriffen werden muß, um ein hübsches Deckblatt zusammen zu bringen und worauf die jungen Leute sich haben, um sich richtige botanische Kenntnisse zu erwerben, der praktischen Aufweisung, die der Verfasser bietet, sind in der Hinsicht noch äußerst nützliche und lehrreiche Hinweise enthalten. Das Herbarium, welches Dr. Vay im gleichen Verlage herausgibt, zeichnet sich durch wissenschaftliche Richtigkeit aus. Wer daher wünscht, daß die Jugend mit Freude und Erfolg sich mit dem Pflanzenstudium beschäftigt, wird mit dem Herbarium von Dr. Vay, das in vier Ausgaben erschienen ist, besten Erfahrungen machen. Ausführliche Prospekte des Verlags auf Wunsch kostenlos.

waren wenigstens vier Passagiere an Bord. Als sie dann bemerkte, daß der Schornstein nicht mehr rauchte, daß das Schiff stoppte, daß die Bemannung ein Boot ins Meer setzte, und daß drei Personen über die Schiffstreppe in dieses Boot stiegen, mußte sie sich den Tatsachen fügen, um so mehr, da dieses Boot unter der Leitung eines gewandten Ruders dem Strande immer näher kam.

„Was sind das für Leute?“ fragten sich die beiden kleinen Fischerinnen und gingen ihnen ein paar Schritte entgegen um ihre beiderseitige Neugier zu befriedigen. Bald sahen sie zwei Herren von jugendlichem Aussehen, mit runden Hüten auf den Köpfen, entschlossen auf sie zukommen.

In diesem Augenblick kamen sie sich aber etwas zu nachlässig gekleidet vor, um mit den Fremden zusammenzutreffen, schnell nahmen sie ihr Netz und machten hastig rechts um kehrt. Aber so schnell sie auch waren, die Herren waren noch schneller, und so hörten sie denn, wie eine Stimme mit stark britanischem Akzent zu ihnen sagte:

„Verzeihung, meine Damen, gestatten Sie mir...“

Sie tauschten einen überraschten Blick und Berthe glaubte, die Wangen ihrer Schwester hätten sich plötzlich rot gefärbt. Werkwürdiger Weise machte Madeleine dieselbe Bemerkung.

„Es war sehr Unrecht von uns, daß wir so nahe herangegangen sind“, flüsterte sie ihrer Schwester zu.

„Sprechen sie denn mit uns?“

„Na, gewiß sprechen sie mit uns, mit wem denn sonst?“

Trotzdem blieben sie nicht stehen. Doch die beiden Unbekannten gingen schneller und dieselbe Stimme fuhr fort:

„Ich bitte Sie um Verzeihung...“

Diesmal drehten sie sich um.

Den Hut in der Hand fuhr der jüngere der beiden Fremden fort:

„Ich bitte Sie, uns gütigst zu entschuldigen, meine Damen, aber wir wären glücklich, mein Freund und ich, wenn Sie uns eine kleine Auskunft geben wollten.“

(Fortsetzung folgt.)

„Astold“ nieder und richteten viele Beschädigungen... Der Ring der feindlichen Schiffe wurde aber durch... „Astold“ und „Novik“ brachen durch, ihnen... „Diana“ und „Pallada“. Die japanischen Kreuzer... „Astold“ hatte auch Beschädigungen unter der Wasserlinie... Bis Tagesanbruch fuhr ich langsamer und hielt... Kurs in der Mitte von beiden Rufen, um mich nicht... Schantung Torpedoangriffen auszusetzen. Den... „Novik“ ließ ich allein weiterfahren, damit er... ein schnellgehendes Schiff ist, Zeit gewinnen konnte... er später verfolgt werden würde. Dies entsprach... dem vorher festgestellten Durchbruchpläne, der... Kommandanten bekannt war. Bei Tagesanbruch... schlenkte ich die Fahrt, ohne die Maschinen anzu... wachen. Es stellte sich jetzt heraus, daß der „Astold“... entliche Beschädigungen erlitten hatte. Da zwei Schorn... steine zerstört waren, so war der Kohlenverbrauch sehr... groß. Der Beschädigungen und des Kohlenmangels... wegen mußte ich den Plan, sofort durch die Koreastraße... nach Vladivostok zu gehen, aufgeben. Der Kreuzer... mußte ins Dock gebracht werden. Ich beschloß, den... russischen Hafen Schanghai anzulaufen. Am 12. August... ging ich bei der Insel Budou um 8 Uhr früh vor Anker... Am demselben Tage ließ ich bei Hochwasser in Wufung... ein Anhalten, um ins Dock zu gehen. Die Hauptbeschä... digungen des „Astold“ sind folgende: zwei Schornsteine... zertrümmert, drei durchlöcher, ein Kessel beschädigt... zwei Spanten gebrochen. Das Schiff hat ferner vier Bede... unterhalb und sechs oberhalb der Wasserlinie. — Die... Kommandanten, Offiziere, Ärzte, Mediziner und Mann... schaften beider Kreuzer verhielten sich mutig und fäh... lich und erfüllten ihre Pflicht. Die Ärzte waren unter... einem Hagel von Geschossen tätig.

Die Niederlage des Vladivostok-Geschwaders.

wb. Petersburg, 19. August. Die Staatshalter... Alexander dem Kaiser unter dem 17. August auf Grund... eines Berichtes des Chefs der Kreuzerabteilung meldet... der am 16. August mit den Kreuzern „Rossija“ und... „Gromoboi“ nach Vladivostok zurückgekehrt ist, schätzte... der Chef der Kreuzerabteilung am 14. August 4 1/2 Uhr... morgens 42 Meilen von Japan und 36 Meilen von der... Insel Kjusiu ein japanisches Kreuzergeschwader: Die... russische Kreuzerabteilung bestand aus den Kreuzern... „Rossija“, „Gromoboi“ und „Nurik“; das japanische Ge... schwader aus vier Schiffen vom Typ „Inate“. Der... Feind nötigte den russischen Admiral, den Kampf anzu... nehmen, der um 8 Uhr früh begann. Ein Kreuzer... zweiter Klasse vom Typ „Nanjo“ kam von Süden und... schloß sich dem feindlichen Geschwader an. Die Russen... machten den Versuch, nach Norden zu entkommen. Sie... verzögerten ihre Fahrt bis auf 17 Knoten. Der Flucht... versuch schien bereits zu gelingen, als plötzlich der... Kreuzer „Nurik“ signalisierte: „Steuer wirt nicht“. Der... Chef der Kreuzerabteilung erwiderte: „Sucht mit... Maschinen zurückzukommen!“ und fuhr weiter, ohne auf... dieses Signal Antwort zu erhalten. Er sah, daß alle... japanischen Kreuzer ihr Feuer auf den „Nurik“ ver... richteten, und bezweckte durch sein Manöverieren nun... dem „Nurik“ zu ermöglichen, seine Beschädigung auszu... bessern und das Feuer des Feindes auf sich zu lenken... Gleichzeitig näherten sich noch zwei Kreuzer zweiter und... dritter Klasse. Der „Nurik“ signalisierte: „Ich kann... nicht zurückkommen“. Der Admiral gab ihm darauf... durch sein Manöverieren die Möglichkeit, nach der torca... nischen Küste hin sich zu entfernen, und signalisierte um... 3 Uhr: „Nach Vladivostok fahren“. Der „Nurik“ we... rholte dieses Signal und schlug den entsprechenden... Kurs ein; er fuhr dabei rasch. Die Kreuzer „Rossija“... und „Gromoboi“ nahmen Kurs nach Nordwesten und... wechselten die ganze Zeit über mit dem Feinde Schüsse... ab, bis 42 Rakabellängen von ihnen entfernt, gleichen... Kurs mit ihnen hielt. Der Kampf dauerte zwei volle... Stunden. Die russischen Schiffe wurden schwer beschä... digt; auf dem Kreuzer „Rossija“ wurden drei Schorn... steine durchgeschossen und ein Kessel beschädigt. Der... „Nurik“ war anfangs drei bis vier Meilen zurückge... blieben. Zwei Kreuzer zweiter Klasse eröffneten das... Feuer auf ihn. Hierauf wurde er aus den Augen ver... loren. Da Admiral Kamimura aber mit vier Panzer... kreuzern die beiden anderen russischen Schiffe ununter... brochen verfolgte und sich somit von dem „Nurik“ ent... fernte, setzte der russische Admiral den Kampf fort, indem... er den Feind weiter nordwärts lockte, in der Hoffnung... daß der „Nurik“ seinen verhältnismäßig schwachen Geg... nern Stand halten und nach Ausbesserung des beschä... digten Steners allein nach Vladivostok gelangen werde... Kurz vor 10 Uhr eröffnete der Feind, indem er sich auf... 4 Rakabellängen entfernte, ein überaus heftiges Feuer... das den Eindruck machte, er werde hierauf zum Angriff... vorgehen. Wider alles Erwarten wendete die ganze Ab... teilung um 10 Uhr aber nach rechts und stellte nach fünf... Minuten heftigem Kampfe das Feuer ein. Der Verlust... und die Beschädigungen wurden sofort festgestellt. Die... „Rossija“ hatte elf Bede, „Gromoboi“ sechs. Beide Kreuzer... hatten mehr als die Hälfte aller Offiziere und ein Viertel... der Mannschaft verloren. Unter diesen Umständen war... es ganz unmöglich, den Kampf wieder aufzunehmen und... dahin, wo der „Nurik“ sich zuletzt befunden hatte, zurück... zukehren, der mindestens dreißig Meilen südwärts ent... fernt war. Man mußte das stille Wetter benutzen, die... Maschinen stoppen, die größten Bede ausbessern und nach... Vladivostok gehen. Auf dem Kreuzer „Rossija“ wurden... ein Kapitän getötet und sechs Offiziere verwundet, auf... dem „Gromoboi“ vier Offiziere getötet, ein Kapitän schwer... und drei Offiziere leicht verwundet. Auf beiden Kreuzern... wurden 135 Mann getötet und 307 verwundet.

Um Port Arthur.

hd. Petersburg, 19. August. Nach Telegramm... vom Kriegsschauplatz haben die Japaner vor Port... Arthur in den letzten 10 Tagen 9000 Mann verloren.

hd. Yokohama, 18. August. Hier ist ein Telegramm... aus Tschifu eingetroffen, demzufolge die russischen... Boote, die erst am Tage vorher nach Port Arthur zurück... gefahren waren, am letzten Dienstagmorgen aus dem

Hafen wieder ausgelaufen seien, um sich vor dem ver... breitenden Feuer der Japaner in Sicherheit zu bringen... Die Japaner sezien die Beschädigung bis 2 Uhr fort.

In Tsingtau.

hd. London, 19. August. Aus Tsingtau wird ge... meldet: Sämtliche Munition der im Hafen befindlichen... russischen Kriegsschiffe wurde in das deutsche Arsenal... gebracht. Alle Geschütze wurden desarmiert. Die russischen... Mannschaften sind auf Ehrenwort verpflichtet worden... bis zur Beendigung des Krieges in Kiautschou zu bleiben... Die russischen Matrosen versuchen die Schiffe nach Mög... lichkeit auszubessern. Die russischen Offiziere werden... von den Deutschen mit großer Kameradschaftlichkeit be... handelt.

hd. London, 18. August. Aus Tschifu wird ge... meldet, daß am 15. August sich eine große Schlacht zwischen... Kuroki und Kuropatkin bei Liaoyang zu entwicke... lten, daß aber ein schweres Regenwetter die Operationen... unmöglich machte.

wb. Petersburg, 18. August. Die „Russ. Telegr... Agentur“ meldet aus Mukden vom 18. August: Das... in dem gestrigen Mukdener Telegramm erwähnte Fahr... zeug, welches die Japaner mit gefangenen Maschinen in die... See gelassen hatten, wurde vom Winde an das Ufer bei... Tschifu getrieben; das Fahrzeug war mit Frauen und... Kindern gefüllt.

hd. Berlin, 19. August. Der „B. V. A.“ meldet aus... Liaoyang: Die japanischen Truppen zogen sich von... Dapingushan nach Tchantschau zurück. In Onanshenglan... am Lungshuntian, dem rechten Nebenfluß des Jalu... stehen keine Japaner. Der rechte Flügel Kurokis geht... anscheinend zurück. Der Vormarsch nach Mukden scheint... aufgegeben zu sein. Auch im Süden ist kein weiteres... Vordringen der Japaner bemerkbar. Die starken Regen... güsse halten an. — Chuntschusen beschossen gestern einen... Bahnzug südlich von Liaoyang, wobei ein Offizier ver... wundet wurde.

hd. London, 18. August. Aus Liaoyang wird ge... meldet, daß infolge der Angriffe der Chuntschusen auf... die chinesische Nordbahn und die Untätigkeit des Generals... Mah, gegen die Chuntschusen vorzugehen, die Lage der... russischen Truppen besorgniserregend geworden ist.

hd. Petersburg, 19. August. Auf Befehl Kuropatkins... geht das 1. Korps nach Norden zur Verstärkung der... Truppen des Generals Bnenitsch.

hd. London, 19. August. Aus Peking wird be... richtet, die chinesischen Behörden verweigern jede Aus... kunft in der Angelegenheit der russischen Schiffe in... Schanghai. Auf der japanischen Gesandtschaft wird das... Gerücht dementiert, wonach Japan an China wegen der... Angelegenheit der russischen Kriegsschiffe in den chine... sischen Häfen ein Ultimatum gerichtet habe. Man ver... sichert vielmehr, daß diese Angelegenheit auf freund... schaftlichem Wege erledigt werden soll.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Abreise des Prinzen... Friedrich Leopold vom Schlosse Glinde nach dem... russischen Hauptquartier ist für Sonntag, den 23. August, festge... setzt. Den Prinzen werden aus seiner näheren Umgebung sein... persönlicher Adjutant und einige Diener nach dem Kriegsschaup... latz begleiten.

Nach Privatnachrichten, die aus Windhof in Kiel einge... troffen sind, genest Oberleutnant Leutwein zur Herstellung... seiner Gesundheit einen längeren Urlaub nach Deutschland anzu... treten.

* Berlin, 18. August. Die heute durch die Minister... der öffentlichen Arbeiten empfangene Deputation des... Bundes der Industriellen beantragte, die... Staatsbahnverwaltung möge denjenigen Betrieben und... Händlern, die direkt oder indirekt auf die Benutzung von... infolge der Dürre unfahrbar gewordenen Wasserstraßen... angewiesen sind und die ihre Kalkulation auf die billigere... Wasserfracht ganz oder teilweise basierten, eine Vergütung... der Differenz zwischen der Eisenbahn- und Wasserfracht... für den Zugang und Abgang von Waren, gewähren, die zum... Fabrikationsbetriebe erforderlich sind oder daraus her... vorgehen. In Anrechnung kommt immer nur derjenige... Teil der Frachtdifferenz, welcher der verhinderten Be... nützung einer bestimmten Wasserstraße entspricht. Die... Vergütung der Frachtdifferenz zwischen Wasserstraße und... Eisenbahn findet nicht statt für Betriebe, deren Kalkula... tion nicht auf den Wasserstraßen basiert. Der Minister... Budde erklärte, es könne hieraus kein Anlaß genommen... werden, Ermäßigungen der Eisenbahnfrachten zu ge... währen.

* Die Bevölkerung des Deutschen Reiches wird im... neuesten „Statistischen Jahrbuch“ nach dem Stande um... Mitte dieses Jahres auf 59 495 000 Personen geschätzt... Bei der letzten Volkszählung, die am 1. Dezember 1900... stattgefunden hat, ist eine Einwohnerzahl von 56 367 178... Köpfen festgestellt, so daß in den seitdem verfloffenen... 3 1/2 Jahren eine Bevölkerungszunahme um etwa 3,13... Millionen oder 5,5 vom Hundert stattgefunden hat. Von... 1895 bis 1900 hatte sich die Bevölkerung um 4,09... Millionen vermehrt. Seit Errichtung des Deutschen... Reiches bis Mitte dieses Jahres hat die Bevölkerung um... rund 18,5 Millionen oder 45 vom Hundert zugenommen.

* Rundschau im Reiche. Im Primkenauer... Schloß fand gestern eine Konferenz statt, an der auch... Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Ober... präsident von Schleswig, Graf Jedlich-Trübschler, und der... Eisenbahndirektions-Präsident Hermann teilnahmen. Es... wurde als zweifellos festgestellt, daß der Eisenbahnstaus... für den durch den großen Brand verursachten Schaden... aufzukommen hat. Der Oberpräsident erstattete tele... graphischen Bericht an den Kaiser. (B. L.)

Wegen Verlegung der Förderung auf eine Schicht... wurde auf der Zeche „Louise Tiefbau“ in Hombruch... 300 Arbeitern gekündigt.

Die Nachricht volmscher Blätter, daß der frühere Mi... tarbeiter der „Praca“, Dr. v. Rakowski, nach seiner... Entlassung aus dem Gefängnis in Bronke nach Rus... land abgedruckt worden sei, hat sich als erfunden heraus... gestellt. Wie der „Postemp“ berichtet, befindet sich... Dr. v. R. nach wie vor noch im Zentralgefängnis in... Bronke, wo er noch bis zum Dezember verbleiben muß.

um die über ihn verhängte Strafe von 2 Jahren und... 9 Monaten zu verbüßen. — Die begreifliche Erregung... über die „Auslieferung“ Rakowskis war also verfrüht.

Die 11 000 Morgen große Herrschaft Ezezewo... im Kreise Breichen, zu der sehr große Waldungen ge... hören, ist durch den Staat angekauft worden für einen... Kaufpreis von etwas über drei Millionen Mark. Das... Gut gehörte bisher den v. Kramjatschen Erben.

Gestern vormittag wurde in feierlicher Weise in... Stuttgart der 14. internationale Ameri... kanisten-Kongress in Gegenwart des Königs und... der Prinzessin Therese von Bayern eröffnet. Nach einer... begrüßenden Ansprache seitens des Vorsitzenden, Pro... fessor von den Steinen-Berlin, erhob sich der König, um... für die freundlichen Worte, die der Vorsitzende an ihn... gerichtet, zu danken. Es bedürfe wohl keiner weiteren... Versicherung, daß er gern dem Rufe gefolgt sei, den Schutz... über die Versammlung zu übernehmen. Er begrüßte... dieselben mit herzlichen Worten und sprach den Wunsch... aus, daß die Kongress-Teilnehmer sich hier wohl und be... geglich fühlen und das Ergebnis der Verhandlungen er... sprießlich und von bleibendem Werte sein möge. Hierauf... begrüßte Kultusminister Dr. v. Weizsäcker im Namen... der königlichen Staatsregierung. Gemeinderat Rettich im... Namen der Stadt, Professor Dr. Sering namens der... Universität Tübingen und Dr. Voas-New-York namens... der dortigen wissenschaftlichen Institute. Darauf wurde... mit den Verhandlungen begonnen. Heute mittag hatte... der König die Teilnehmer des Kongresses nach dem... königlichen Schloß Wilhelma geladen, wo ihnen ein Im... biß angeboten wurde. Der König machte hierbei die... Honneurs und zog viele Herren und Damen in ein Ge... spräch.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Das Ende des Krieges in Südwestafrika denken sich... viele nach dem Sieg bei Waterberg sehr nahe. Es muß... daher betont werden, daß nur ein allerdings entscheidendes... Stadium des Krieges zu erfreulichem Abschluß ge... kommen ist. Nun beginnt das zeitlich wahrscheinlich aus... gedehnte Stadium des Guerillakrieges. In diesem Er... gebnis kommt auch ein Aufsatz der „Vol. Jg.“ über die... Kriegslage, dessen Schlusssätze wir hier folgen lassen:... Auch im denkbar günstigsten Falle wird man nicht darauf... rechnen dürfen, durch die Operationen am Waterberg... den Krieg endgültig beenden zu können. Es wird viel... mehr unter allen Umständen größeren oder kleineren... Abteilungen der Rebellen gelingen, sich im Lande zu... zerstreuen, und gegen diese muß dann im Guerillakrieg... vorgegangen werden, der noch stets eine Folgeerscheinung... jedes Krieges gegen Eingeborene in Südafrika war. Das... Durchstreifen und Abjagen der zahlreichen wilden... und ausgedehnten Gebirge des Landes ist dann eine... spätere Aufgabe für unsere Truppen, die noch manchen... Tropfen Schweiß kosten wird.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Der Bürgermeister Hoch... wansky in Troppau lehnte die Teilnahme an der von... dem Landespräsidenten aus Anlaß des Geburtstages... Kaiser Franz Josephs gegebenen Festtafel mit der Moti... vierung ab, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet... sei, an Festlichkeiten teilzunehmen. — Nachdem sämtliche... Müller die Forderung ihrer Arbeiter auf Lohnerhöhung... und Einhaltung der Sonntagsruhe abgelehnt haben, sind... in Budapest 2500 Müllereiarbeiter in den Streik ein... getreten und die Arbeit ruht in sämtlichen Mühlen.

* Niederlande. Gestern erfolgte im Beisein der... Königin und des Prinzgemahls die feierliche Eröffnung... des neuen Flußbettes, wodurch endgültig die Maas und... die Waas getrennt werden. Hiermit ist eine der glänzen... den Wasserbauten Hollands nach mehr als zwanzig... jähriger Arbeit und nach Herausgabe von fast 23... Millionen Gulden zum Abschluß gelangt. Weite Land... strecken sind nun vor gefährlichen Überschwemmungen ge... schützt.

* Rußland. Die Laute des russischen Thronfolgers... Alexis ist auf den 24. August in der großen Palastkirche... in Peterhof angesetzt. (B. L.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. August.

— Kurhaus. Hinsichtlich der morgigen großen Sommer... vereanstellung der Kurverwaltung machen wir darauf auf... merksam, daß der Kurgarten einschließlich der Säle des Restau... rants von 7 Uhr ab mit Rücksicht auf das zahlende Publikum... nur für Inhaber von Eintrittskarten zum Sommerfeste resp... Halle reserviert werden muß, um den Zutritt Unberechtigter zu... verbieten.

— Residenz-Theater. Die Direktion des Residenz-Theaters... ist fortgesetzt bemüht vom Neuen das Beste zu bringen, um den... sich steigenden Ansprüchen des Publikums an die Leistungen... einer modernen Bühne auch bester gerecht zu werden. Das Pro... gramm der am Donnerstag, 1. September, beginnenden neuen... Spielzeit liegt bereits fest und ihr charakteristisches Gepräge dürfte... darin gipfeln, daß nicht nur das Unterhaltende zu Wort kommt... sondern daß auch dem Literarischen ein weites Feld eingeräumt... wird. Dem fünfaktigen Schauspiel „Die eiserne Krone“, einer... Novität, welche die Saison eröffnet, folgt am Freitag, den... 2. September, eine Wiederholung des von voriger Saison noch in... bester Erinnerung stehenden französischen Schwanks „Die... 300 Tage“ und als dritte Vorstellung am Samstag, den... 3. September, bereits die zweite Novität: „Nur kein Weinmann“,... Lustspiel in 4 Akten von Wilh. Wolfers und Jesco v. Putz... kamer.

— Der Kaiser in Mainz. Nach Ankunft des Kaisers... in Mainz am Montag findet zunächst ein Feuergefecht... statt, dessen Aufgabe noch nicht bestimmt ist. Dann reitet... der Kaiser die Fronten der Truppen ab, worauf der... Parademarsch beginnt. An der Truppenführung nehmen... die schon gemeldeten Truppenteile teil. Es sind also dies... mal weniger Truppen als im Vorjahre zusammenge... zogen. Nach der Truppenführung reitet der Kaiser erst über... die Wallstraße und Bingerstraße an der Spitze der... Fahnenkompagnie in die Stadt, die er dann, wie schon... öfter, am Alleeplatz beirrit. Der Weg geht dann noch... über die Große Bleiche nach dem Großherzogli. Palais

am Deutschhausplatz, wo ein militärisches Frühstück stattfindet, nach dessen Beendigung der Kaiser die Stadt mittels Sonderzuges verläßt. Die Stadt Mainz wird wieder in großartigster Weise den Alleeplatz und den Deutschhausplatz ausschmücken, von denen der letztere besonders immer einen prächtigen Eindruck macht. Die Bewohner der Großen Bleiche aber werden ihre Straße wieder durch Flaggenmasten und Girlanden in eine Via triumphalis verwandeln.

— **Walhalla-Theater.** Wir weisen nochmals auf die morgen Samstag stattfindende Aufführung der Operette „Das Ei des Kolumbus“ hin. Die bereits berichtete, ist es zugleich der Ehrenabend für Herrn Richard Lena. Fräulein Lucie Caselli ist von der Direktion bis zum Schluß der Spielzeit verpflichtet worden. — Herr Kapellmeister Laudien, welcher seit drei Jahren während der Variété- und Operettenspielleit die musikalische Leitung hatte, verläßt uns im Laufe der nächsten Woche. Die Direktion hat dem verdienstvollen und in weitesten Kreisen beliebten Künstler einen Abschieds-Ehrenabend bewilligt, und zwar gelangt alsdann am Montag die beliebte Operette „Das süße Mädel“ zur Aufführung. Die Titelpartie singt Fräulein Lucie Caselli.

— **Abonnementkonzerte „Waldeck“.** Das dritte Abonnementkonzert unter Leitung des Königl. Kammermusikers Corde am Mittwoch, den 17. August, erfreute sich, begünstigt durch das herrliche Wetter, wieder eines zahlreichen Besuches. Ein ausgewähltes Programm, sowie die vorzüglichen Leistungen der Kapelle sorgten dafür, die Aufmerksamkeit des Publikums bis zum Schluß zu fesseln. Besonderen wohlverdienten Beifall fanden die solistischen Vorträge der Herren Kammermusiker Zeidler (Violine) und Nührenberg (Klaphorn). — Das nächste Konzert findet voraussichtlich Mittwoch, den 24. August, statt. Hoffentlich wird damit das neue Unternehmen des rührigen Dirigenten noch nicht abgeschlossen, sondern weiter fortgesetzt.

o. Das Testament des Freiherrn Ed. v. Lade ist gestern bei dem Amtsgericht zu Müdesheim eröffnet worden. Die wesentlichen Bestimmungen gehen dahin, daß der einzige Erbe ein Neffe des Verstorbenen in Köln ist. Die durch ihre herrlichen Anlagen und seltenen Objekte weithin berühmte Besichtigung von Neurepos zu Geisenheim, der Wohnsitz des verstorbenen Herrn v. Lade, soll Gemeingut werden und ist deshalb dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit der Bestimmung vermachelt, daß derselbe sie dauernd in vorzüglichem Zustande erhält und kein Teil derselben je veräußert werde. Zur Bestreitung der Unterhaltungskosten ist dem Bezirksverband ferner ein Kapital von 30000 M. überwiesen, aus dessen Erträgen jedoch außer den Unterhaltungskosten größere Vergabe, z. B. zur Errichtung eines Asyls für alte arme Leute in einem Nebengebäude an Neurepos, bestritten werden müssen. Ob die Einkünfte zur Erfüllung aller Verbindlichkeiten ausreichen werden, wird der Bezirksverband noch zu berechnen haben. Falls derselbe das Vermächtnis von Neurepos ablehnt, soll dasselbe mit allen Verpflichtungen auf den preussischen Staat übergeben. Es wird also zunächst die Entschickung des Landesauschusses abzuwarten sein.

— **Der gestrige Sturmwind** machte sich im allgemeinen recht unangenehm bemerkbar. Obwohl sozusagen der Regen am Himmel hing, brachte er doch nicht das erhoffte Maß, sondern verjagte die Wolken und verursachte mannigfachen Schaden in Feld und Garten. Vielen Erholungssuchenden und Spaziergängern verleidete er wegen des durch ihn emporgewirbelten Staubes den erwünschten Aufenthalt im Freien. Der Staub war oft so stark, daß über der Stadt, von einem höher gelegenen Punkt aus beobachtet, eine einzige große Staubwolke zu schweben schien. Die Unsitte, Blumenstöcke und dergleichen ohne die gebotenen, das Herabstürzen unmöglich machenden Sicherungen vor die Fenster zu stellen, hatte auch gestern wieder zur Folge, daß zahlreiche Blumenstöcke, ja sogar Vogelkäfige, von deren Insassen manche die Unachtsamkeit ihrer Eigentümer mit dem Leben büßen mußten, oft aus sehr beträchtlicher Höhe auf die Straßen und in die Höfe fielen, so daß man von Zufall oder Wunder sprechen kann, daß niemand durch diese vom Wind herabgeworfenen Gegenstände verletzt wurde.

— **Kaiserparade.** Anlässlich der großen Kaiserparade am nächsten Montag in Mainz wird die Friedrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann ihre Dampfer auch am Rheintor anlegen lassen, welches ein sehr geliebter Landestag zum Besuch des Paradeschiffes und der Einzugsparade ist. Die erste Abfahrt erfolgt ca. 8 Uhr früh ab Wiesbaden.

— **Der Brand in Herborn.** Von einem Vesper unseres Blattes wird uns zu obigem noch folgendes mitgeteilt: „Gelegentlich meines diesjährigen Sommerurlaubs kam ich auch zufolge Einladung eines Freundes, eines angesehenen Herborner Bürgers, Ende vorigen Monats nach Herborn. Bei einem Rundgang durchkreuzten wir die vom Großfeuer heimgesuchte Schaafgasse, deren Nähe sich schon auf einige Entfernung durch einen ählichen Geruch bemerkbar machte. Diese Gasse besteht zumeist — vornehmlich nach ihrem südlichen Ende hin — aus Scheunen und Ställen, vor denen sich respectable Dünghaufen befinden; und unwillkürlich wähnt man sich, im Gegensatz zu den übrigen Straßen des ehrwürdigen Städtchens, in eine hinterpommersche Dorfstraße veretzt. Mein Freund erzählte mir bei dieser Gelegenheit, daß es hier schon so oft gebrannt habe, aber die Feuerwehr wäre immer gleich so eifrig dahinter, daß gar kein ordentlicher Brand aufkommen könne. Das Terrain sollte ja schon angekauft werden, aber es wäre noch zu teuer. Letzteres befiel sich mit der Mitteilung Ihres Berichterstatters. Mogen die Tatsachen und Umstände, die bei dem Ausbruch des Brandes mitgespielt haben, liegen, wie sie wollen, wer sich in die Lage der meist der ärmeren Bevölkerung angehörenden Abgebrannten veretzt und ein opferwilliges Herz für dieselben hat, der wird seine Gabe nicht danach bemessen, sondern, von wahrer Nächstenliebe durchdrungen, helfen, wo es not tut und so viel er kann.“ — Inzwischen hat sich auch unser Korrespondent zu der Verlektigung des Magistrats von Herborn geäußert. Er schreibt: 1. Bei meiner Ankunft in Herborn (10½ Uhr) wurde mir auf

eine Anfrage, ob denn genügend Wasser da sei, von mehreren Personen die Antwort: „Jetzt haben wir genug Wasser, weil der Mühlgraben jetzt geöffnet wurde, vorher aber nicht.“ Ich lief darauf zur Brandstelle und fand eine ganze Reihe von Gebäuden in Flammen. Angesichts des riesigen Feuers wiederholte ich unwillkürlich meine Frage wegen des Wassers und erhielt nun von verschiedenen Personen fast dieselbe Antwort wie vorher. Dadurch mußten mir alle Zweifel an der Richtigkeit der ersten Aussage genommen werden. 2. Was den sehr bedauerlichen Unglücksfall angeht, so gehen die von Feuerwehrleuten gemachten Äußerungen und diejenigen des verehrl. Magistrats Herborn auseinander, es wurde sogar unter lebhaftem Bedauern gesagt, daß es wohl möglich gewesen wäre, dieses Unglück zu verhüten, wenn fragl. Schornstein mit dem Gebäude, das zum Teil in sich zusammenfiel, eingerissen worden wäre, und nicht, wie es der Fall war, als einziger Gebäudeteil frei in die Luft ragend stehen gelassen wurde. Nach meiner Beurteilung war dieser Hausstamm nicht schwieriger zu erreichen wie andere vor dem Einsturz zu Fall gebrachte Mauern. 3. Daß das Feuer in der Scheune von Süßkind ausgebrochen ist, wird Schreiber dieses sich hüten, zu sagen, daß die Vermutung, der Feuerherd befände sich dort, von künstlichen mit mir in Besprache verwickelten Feuerwehrleuten und Zuschauern ausgesprochen wurde, ist unannehmliche und eine dem Herborner Magistrat jedenfalls auch bekante Tatsache. Daß Süßkind gegen diese Aussagen Front macht, ist demselben wohl nicht zu verargen. Dasselbe würde ein jeder tun, wenn er durch solche Vorkommnisse unzulässig in ein falsches Licht geraten würde. (Man vergleiche die Brandberichte des „Herborner Tagblatts“.) 4. Die Mitteilung, bez. Verkauf und Bebauung des Brandgeländes, ist mir von verschiedenen Seiten gemacht und auf Befragen bestätigt worden, wie ich überhaupt nicht auf eine, sondern auf mehrere und an verschiedenen Stellen eingezogene und inhaltlich nur gleichlautende Aussagen hin berichtigte. Es wäre wohl nicht unangebracht, wenn der verehrl. Magistrat von Herborn sich Kenntnis verschaffte, in welcher brutaler Weise angesichts des Flammenmeeres über die Vernichtung der Gebäude gesprochen wurde. Daß dieses nicht von den Geschädigten geschah, läßt sich denken, ob von Herbornern oder anderen, das zu untersuchen ist nicht meine Sache, aber gefehlen ist es, und zwar leider ohne ein Wort des Bedauerns.“ Diese Rechtfertigung unseres Korrespondenten in Verbindung mit der ihr vorausgehenden Zuschrift aus unserem Leserkreise wird den Magistrat von Herborn hoffentlich zu einer gerechteren Beurteilung unserer über den ersten Brand in Herborn gebrachten Mitteilungen veranlassen. Es scheint doch etwas kahl im Staate Dänemark zu sein. — Merkwürdiger Weise ist gestern, wie schon kurz gemeldet, abermals Großfeuer in Herborn ausgebrochen, und zwar im direkten Anschluß an die Stelle, wo das erste Brandunglück entstanden war. Unser Korrespondent telegraphiert uns darüber:

Herborn, 18. August, abends 11½ Uhr. Der Brand wüthet fort, ist aber lokalisiert. 12 Wohnhäuser und 31 Scheunen sind abgebrannt. Ein Mann wurde verhaftet. Ob es der Urheber des Unglücks, wird die Untersuchung ergeben. Der erste Brand betraf die untere linke Hälfte, der jetzige Brand betrifft die obere linke Hälfte der Schaafgasse. Zusammen sind ca. 90 Gebäude eingeebnet. Zwei alte Stadtbefestigungstore sind ausgebrannt. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend sind tätig. Die ganze Nacht dauern die Vbsharbeiten. Es ist wenig versichert und wenig gerettet. Einzelne Familien haben alles verloren. Um ½10 Uhr erscholl der Ruf: „Das Rathaus brennt!“ Funken hatten auf dem Speicher eine Altkiste entzündet. Die Feuerwehr hatte hier sofort gelbft. Um 11½ Uhr sind 22 Pioniere aus Kassel angekommen, Freitag folgen noch mehr an den Brandherd. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Tausende von Zuschauern sind auf der Brandstätte.

— **Rheinfahrten.** Mit Waldmann-Dampfer unternahm vorige Woche der Deutsche Zahnärztlichen-Verein Mainz eine Fahrt nach Rhmannshausen, der Metallarbeiter-Verein Mainz nach Freiwaldheim und der Gesang-Verein „Harmonie“ Wiesbaden nach Bingen, sowie das Handelshaus Meergang-Wiesbaden nach Dattenheim. — Gleichfalls mit Waldmann-Dampfer werden nächsten Sonntag der katholische Männerverein Mainz, sowie der Kassauer Lehrertag Extrafahrten machen.

o. **Bahnhofs-Neubau.** Die verschiedenen Bauarbeiten im Gebiete des Hauptbahnhofes, bei der Curve und auf dem Güterbahnhof an der Dogheimerstraße sind im Laufe des Sommers thätig gefördert worden. Fast sämtliche Bauten sind vergeben und wird von den Unternehmern mit aller Energie an deren Fertigstellung gearbeitet. Es handelt sich dabei um eine ganze Anzahl größerer und kleinerer Über- und Unterführungen von Straßen mittels eiserner Brücken, ferner um Straßenanlagen, sehr bedeutende Erdarbeiten, sowie die Hochbauten für den Stückgüterverkehr an der Fischersstraße und auf dem Güterbahnhof an der Dogheimerstraße. Die letzteren Arbeiten werden mit besonderem Nachdruck betrieben, damit die Eröffnung des Güterbahnhofes zu der in Aussicht genommenen Zeit, 15. Oktober, bestimmt erfolgen kann. Die Hochbauten derselben wie das Abfertigungsgebäude, ein Lokomotivschuppen und ein Stellwerksgebäude führt die Firma W. & E. Schmidt von hier aus; an der Herstellung der Geseife, der Lade- und der Kanalstation derselben sind die Unternehmern Kopp und Gries beteiligt. Die Zufahrtsstraßen zum Güterbahnhof sind auch bereits in der Ausführung begriffen. Mit dem Hinausverlegen des großen Ladungsverkehrs werden im Bahnhofsgelände sehr bedeutende Änderungen eintreten und der alte Bahnhof eine große Entlastung erfahren, da der ganze Güterverkehr mit allen Kohlenlageranschlüssen in Wegfall kommt. Die Güterzüge werden über den neuen Bahnhof und die neue Dogheimer Linie nach dem neuen Güterbahnhof befördert. Die Lagerplätze derselben sollen demnächst verpachtet werden. Der neue Stückgüterbahnhof an der Fischersstraße wird voraussichtlich im

nächsten Frühjahr dem Betrieb übergeben. Der Bau des Gütergleises von Curve nach dem Güterbahnhof ist an den Unternehmer Kopp vergeben. Die Arbeiten an der Mainzer Landstraße für die Hauptstrecken von der Kupfermühle nach Curve und nach Erbenheim von Curve nach Erbenheim sind dem Unternehmer Kopp hier übertragen, welcher bereits die ersten Arbeiten im Hauptbahnhof, am Melonenberg und an der Schwalbacher Linie ausgeführt hat. Die Vergabe der Arbeiten für die Fundamentierung des Empfangsgebäudes wird in der nächsten Zeit erfolgen, worauf dieselben sofort zur Ausführung gelangen. Auch mit dem Bau eines neuen großen Lokomotivschuppens, der in die Nähe der „Kupfermühle“ zu setzen kommt, wird demnächst begonnen.

d. **Ein Unfall,** den Herr Generalleutnant v. Parby erlitten hat, beschäftigte in ihrer heutigen Sitzung die Strafkammer. Der alte Herr setzte sich am Nachmittag des 1. Februar d. J. über die an der Kreuzung der Bahnhof- und Nikolastraße für gewöhnlich schon außerordentlich lebhaft verlaufende in einem Augenblick gewagt, wo die Straße von Straßenbahnen, Droschken und anderen Fuhrwerken nur bewimmelte. Er kam ungefährdet von der Nikolastraße bis zur gegenüberliegenden Rheinstraße; noch ein paar Schritte, und er wäre glücklich auf dem Trottoir angekommen gewesen, im letzten Moment aber erhielt er von der Deichsel des Geschäftswagens einer hiesigen Spezererhandlung einen Stoß in den Rücken, er kam zu Fall und schlug sich an dem Bandstein des Trottoirs zwei klaffende Wunden in den Kopf; außerdem zog er eine leichere Hautabschürfung an einem Knie zu. Der Bürgermeister Hess, der in unmittelbarer Nähe des Unfalls war, sprang dem Verunglückten, der einen Augenblick lang das Bewußtsein verloren hatte, zu Hilfe und brachte ihn in Gemeinschaft mit einem anderen Herrn in einer Droschke in seine Wohnung. Die Wunden waren nach dem Gutachten des Herrn Hofrats Dr. Koch gerade nicht gefährlich, einige Tage lang war der Verletzte fast bewegungslos, nach etwa 14 Tagen konnte er als geheilt gelten. Dem Führer des Geschäftswagens, dem 19 Jahre alten Kutscher Heinrich F., wurde der Unfall zur Last gelegt, und zwar deshalb, weil er im Falle um die Ecke der Bahnhof- und Rheinstraße gefahren sei und dabei nicht die vor ihm liegende Straßenspreide in Auge behalten habe. Das Gericht verurteilte den F. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 25 M.

— **Heimliche Industrie im Ausland.** Der Maschinenmeister Wiesbaden, H. v. D., welche die gesamte Bahnstation in das hiesige Posttheater ausgeführt hat, ist die Lieferung eines großen eisernen Bahnvorganges mit hydraulischer Hebung für den Theater-Birkus „Coliseo Argentino“ in Buenos-Aires übertragen worden.

1. **Im Ranitz?** Der in Köln geborene Voltfried K. war im Mai dieses Jahres als Anstaltsbeamter bei der hiesigen Post angestellt. In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni war er mit einigen Freunden im Wirtshaus gewesen, und als er sich zwischen 1 und 2 Uhr nach auf dem Heimweg befand, will er nicht mehr ganz wachern, sogar ziemlich betrunken gewesen sein. An der Bruno Wandtschen Geschäft in der Kirchgasse vorüberkommend, reizte ihn der Ausschlagkasten; er schlug mit dem silbernen Griff seines Spazierstockes die Glascheibe ein, fuhr mit der Hand in das entstandene Loch, zog eine Hufe bis beinahe zur Hälfte heraus, wurde dem aber von einem Schutzmann verjagt. Der Schutzmann weckte Herrn Wandt, der vor die zertrümmerte Scheibe einen Laden aus Eisenblech stellte; der Schutzmann ließ sich in der Nähe auf. Nach zwei Stunden ungefähr erschien K. wieder auf der Wirtshausfläche, und wieder machte er sich über den Schaufenster her. Als der Eisenblechladen auf das Trottoir raste, sprang der Schutzmann hervor, K. ergriff die Nacht, wurde aber festgenommen und eingekerkert. Die Post hat ihn wegen dieses Vergehens er als in der Betrunktheit ausgeführten Unthat hinstellt, alsbald entlassen. Die Staatsanwaltschaft hat eine andere Auffassung von der Sache; sie erblickt in dem Streich vorsätzliche Sachbeschädigung und verurteilt K. zu einer Geldstrafe von 30 M.; sie hielt auch die Sache auch hinsichtlich des Diebstahlsverfuchs für nicht bedenklich, konnte aber doch die volle Überzeugung von einer unredlichen Absicht des Angeklagten nicht gewinnen.

— **Groß und Staffort.** Die Hinrichtung der hiesigen Raubmörder Groß und Staffort soll nahe bevorstehen. In Preungesheim sollen, wie man der „Volkszt.“ entnehmen kann, bereits alle Vorkehrungen dazu getroffen sein. Denn daß dem Gnadenbesuch der beiden Verbrecher entsprochen werden dürfte, nimmt man nicht an. Groß soll sich auch bereits mit der Tafel abgefunden haben; nur Staffort hat noch eine kleine Lebenshoffnung. Wiederholt hat er die Gefängnisbeamten gefragt, ob denn die Entscheidung über sein Gnadenbesuch noch nicht eingetroffen sei. Man kann diese Ungeduld begreifen, wenn man bedenkt, daß bei beiden Menschen nun schon seit einem Vierteljahr Tag und Nacht schwer gekesselt sind und sich mit nichts anderem beschäftigen können, als mit dem Lesen fremder Bücher. Die Nachricht, daß bereits die Karten zu dem blutigen „Schauspiel“ ausgegeben worden seien, ist in dieser Form nicht richtig. Wichtig ist nur, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft bereits zwölf Bürger von Preungesheim bestimmt worden sind, die dem blutigen Akt beizuwohnen haben. Sie werden am Abend vorher benachrichtigt, wann sie sich zu der Hinrichtung einzufinden haben. Im übrigen scheint man, und zwar mit Recht, nach Möglichkeit die Öffentlichkeit ausschließen zu wollen.

o. **Ein Wüstling,** der gestern gegen Abend an der Ecke der Stiftstraße und des Herolds schulpflichtigen Mädchen anhielt und sie, wie die letzteren behaupten, unter Versprechen von Geld — eines der Kinder sprach sogar von 2 Mark — in den Wald zu locken suchte, war mit diesen verwerflichen Anträgen an die Unrechen gekommen. Die Kinder ließen sich darauf nicht ein, machten vielmehr, als der Betreffende — es ist ein verheirateter Glasergefelle W. von hier — sich entfernte, Erwachen

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Stk. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. - Kretschmar-Diskont = 100/100

Staatspapiere.		Bergwerks-Aktien.		Bank-Aktien.		Aktiv. Transp.-Anst.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		Zi. Bodenkredit-Pfandbr.		Zi. Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		Zi. Bodenkredit-Pfandbr.			
3. D. R.-Anl. (abg.)	102.	0. El. Lahmeyer	103.	5. Dtsche. Reichsb.	153.70	0. Allg. D. Kleinb.	148.30	5. Anst. E.-B.-O. I. O.	102.50	4. Bruns. u. West. I. M.	95.20	4. Bay. V.-B. Münch.	101.80	3. Bg.-M. E.-B. L. C.	100.70	4. Calif. Pacific I. Mtg.	104.70	4. Berl. Hypb. abg. 80%	99.50	4. Bay. V.-B. Münch.	101.80

Stock- und Schirmfabrik
Wilh. Renker, Faulbrunnenstrasse 6.
 Regenschirme - Sonnenschirme.
 Nur eigenes Fabrikat, billige feste Preise.
 Ueberziehen und Reparaturen billig in gewünschter Zeit.
 Zur bevorstehenden Saison empfehle:
Kachel-, Majolika-Ofen
 in neuestem Styl und schönen Glasurfarben, bestbewährteste Konstruktionen für Dauerbrand und gewöhnliche Feuerung.
 Umsetzen und Einrichten vorhandener Kachelöfen mit Dauerbrand unter Garantie, Ausführung aller einchl. Arbeit-n.
 Musterlager: **A. Platz, Ofen-Geschäft, Dotzheimerstrasse 17.**

Mk. 14,000,000
3 1/2 % Münchener Stadtanleihe von 1904,
 unkündbar bis 1909.
 Zeichnungspreis 99 %
 Zeichnungen nimmt entgegen bis **spätestens 22. August** und erbittet frühzeitig
Bankfirma Martin Wiener,
 Taunusstrasse 9.
Zimmer frei!
 Inverwülfte Wohnstube + 1 Platz vorrätig
 Haus- und Grundbesitzer Verein G. B.,
 Grundspergasse 1, F444
 Mehrere gebt. Herren-Fahrräder
 im Auftrag zu verkaufen bei
A. von Goutta,
 Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt
 7 Kirchgasse 7.

Kohlen- und Holz-Handlung von **SATOR DOLF**

Kontor: Rheinstraße 26
Telefon: 917

empfehle als Spezialität im Alleinverkauf:

Klein-Block-Anzündeholz

fertig zum Gebrauch, bequem, billig und gut in der Verwendung.

SAATOR DOLF

nur anerkannt allererste Qualitäten.
 streng reelle Bedienung!

Rosenkartoffeln, gutkochend, Kumpf 25 Pf.,
 Centner ab Lager Nr. 3.10.
Neue Bollhäringe 10 Stück 30 Pf.
C. F. W. Schwanke Nchf.,
 43 Schwalbacherstraße 43. Telefon 414.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag
 Langgasse 27.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Waibel, Kfm., Ulm.
Hotel Bender. Radke, Geh. Rechn.-Rat m. Fr., Charlottenburg.
 — Radke, Fr., Charlottenburg. — Greiss, Kfm., Koblenz.
 — Radke, Stud., Charlottenburg.
Hotel Biemer. Behrens, Kfm. m. Fr., Wheeling. — Gillett, Fr.
 Rent., Texas. — Brocklebank, Fr., Liverpool.
Hotel Sachs. Kfm., Warschau. — Knecht, Fr. Dr. m. T., B.
 Baden.
Schwarzer Bock. Wilberg, Kfm. m. T., Dortmund. — Hennig,
 Elm. m. Fr., Berlin. — Langrok, Fr. Rent., Drohobycz.
 — Seltau, Kfm., Hamburg. — Eliasiewicz, Fr. Dr. med., Drohobycz.
 — Hoffmann, Kgl. Oberförster m. Fr., Glücksburg.
 — Schorr, Fr. Rent., Drohobycz. — Flatau, Kfm. m. Fr., Berlin.
 — Ramdohr, Oberpostsekretär a. D., Braunschweig. — Beckh,
 Oberstleut. z. D., Regensburg. — Schiff, Kfm. m. Fr., Berlin.
 — Vollrath, Kfm. m. Fr., Blankenburg.
Zwei Bäcker. Levy, Fr., Mainz. — Doehle, Fabr., Mülhausen.
Bausch. Börner, Kfm., Dresden. — Krupp, Engers. — Krupp,
 Sayn. — Merl, Mülhofen. — Ippach, Mülhofen.
Hotel Bachmann. Weckler, Frankfurt.
Elhorn. Wagner, Kfm. m. F., Leipzig. — Maurer, Kgl. Amts-
 schreiber m. Fr., Arnstein. — Harth, Kfm., Leidesbach. —
 Band, Kfm., Leidesbach. — Schauth, Fabr., Kreuzthal. —
 Masch, Vorsteher, Ramstedt. — Krauß, Kfm., Darmstadt. —
 Bonda, Dr. med., Zwickau. — Zwart, Kfm., Groningen. —
 Schager, Oberlehrer, Dr. m. Fr., Düren. — Knüfer,
 Meiderich.
Hirschhorn-Hotel. Heuser, Kfm., Nastätten. — Fischer, Dr.
 med., Dresden. — Richter, Kfm., Hannover. — Wenzel, Fabr.,
 Hannover. — Knapp, Nürnberg. — Gebholt, Kfm. m. T.,
 Guben. — van Wettum, Naarden. — Carstens, m. Fr.,
 Pretoria. — Cohen, Nancy. — Jürrens, Naarden. — Cohn,
 Fr. m. T., Nancy. — Adler, Kfm. m. Fr., Zürich.
Englischer Hof. Berlowitz, Kfm. m. Fr., Eyduhnen. —
 Derksen, Kfm. m. Fam., Haag.
Hilprich. Müller, Frankfurt. — Neugebauer, m. Fam.,
 Koblenz. — Kanitz, Lehrer, Lissa. — Holighaus, Fabrikant,
 Eiershausen.
Hirschhof. Fahnenstich, Kfm. m. 2 Söhnen, Herne. —
 Kahn, Kfm., Köln.
Hotel Fahr. Koenig, Kfm., Elberfeld. — Cramer, Kfm., Duis-
 burg. — Meier, m. Fr., Hamm.
Hotel Gambirinus. Scharff, Lehrer, Remscheid. — Sühnkretzer,
 Herne.
Hilber Wald. Hoffmann, Kfm., Leipzig. — de Lemos, Kfm.,
 Hamburg. — Koenig, Kfm., Krefeld. — Steger, Kfm., Plauen.
 — Biederbeck, Kfm., Düsseldorf. — Rappaport, Kfm. m. Fr.,
 Herford. — Sternberg, Kfm., Köln. — Stehlgers, Fr. m.
 S., Mülheim. — Stern, Kfm., Frankfurt. — Flicker, Kfm.,
 Auerbach. — Betz, Kfm., Stuttgart. — Battion, Kfm. m. Fr.,
 Mannheim. — Maier, Kfm., Heidelberg. — Albrecht, Kfm.,
 Stuttgart. — Ramroth, Kfm., Mannheim. — Heil, Kfm.,
 Offenbach. — Drevelsmann, Fr., Grevelsberg. — Goldenberg,
 Fr., Barmen. — Himmes, Architekt, Oberstein. — Coop-
 mann, Kfm., Arnheim. — Siepermann, Kfm., Köln. —
 Hirschberg, Kfm., Köln.
Hahn. Bloch, Hotelbes. m. Fr., Washington.
Happel. Riese, Techniker, Oberhausen. — Hagelauer, Kfm.
 m. S., Siegen. — Rothstein, Kfm., Lünen. — Rothstein,
 Lehrer, Lünen. — Köhler, Kfm., Frankfurt. — Weber, Dir.
 m. Fr., Prag. — Aumüller, m. Fr., Berlin.
Hotel Hohenzollern. Simon, Präsident m. Bed., Duisburg. —
 Kleinmann, Graf m. Fr. und Bed., Wien.
Im Jahreszeiten. Ziane, Advokat, Lüttich. — Laurend, Notar
 m. Fr. und Automobilführer, Lüttich. — v. Gajzago, Fr.
 Geh. Rat, Budapest. — Treyan v. Bylanfeld, Fr. Hofrat,
 Budapest. — v. Laczko, Rent. m. Bed., Budapest.
Kaiserhof. Bloch, Fr. Rent., Brüssel.
Kaiser Friedrich. Pflüger, Fr., Berlin.
Kaiserhof. Mauby, m. Fr., Godesale. — Butcher, Newcastle on
 Tyne. — v. Boom, Amsterdam. — Zandyk, 2 Hrn.,
 Amsterdam.
Goldenes Kreuz. Müller, Saarbrücken. — Händel, Bayreuth.
 — Klahre, Kfm., Berlin. — Zoelzer, Amtsgerichtsekretär,
 Langerfeld. — Wiegand, Koburg. — Wiegand, Fr., Koburg.
Krupp. Jacob, Fr., Neunkirchen. — Engländer, Kfm.,
 Hamburg.
Hotel Lloyd. Wery, m. Fr., Lüttich.
Katzenhof u. Menopol. Schulze, Kfm., Köln. — Pfeiffer,
 Komm.-Rat, Kaiserslautern. — Winternitz, Kfm. m. Fr., Prag.
 — von den Dries, Apotheker, Herzogenbusch. — Collbran,
 m. Fr. u. Bed., England. — Eickel, m. Fr., Düsseldorf.
 — Steinfeld, 2 Hrn., Düsseldorf. — Ostermeyer, m. Fr., Emme-
 rich. — v. Oven, Fr. m. S., Haag. — Veit, m. Fr., Basel. —
 Engländer, Fabr., Gnesen. — Alexander, m. Fr., England.
 — Gamwaith, m. Fr., Glasgow. — Marx, Kfm., Nürnberg.
 — Bollenmann, Brüssel. — Dondelinger, Brüssel.
Minerva. Hobirk, Konsul, M.-Gladbach.
Hotel Nassau. v. Vergue, Rent. m. Fr., Paris. — Schloß, Fr.
 Rent., Paris. — Gomes Casseres, Rent. u. Fr., Jamaica. —
 Aaron, Rent. m. Fr. u. Automobilführer, Paris. — Campball,
 Nelles, m. Fr., Kanada. — Campball, Kanada. — de Nalves,
 Gräfin m. Bed., Paris. — Rockwell, Fr. Rent., Paris.
National. Blumacher, Kfm., Köln. — Lewis, England. — Ralph
 Bradley, Rent. m. F., Boston. — Kraemer, Fr. Rent. m. Bed.,
 Köln. — Thomas, Rent. m. F., Klove. — Zwicker, Kand. jur.,
 Berlin. — Turner, London.

Nonnenhof. Jong, Kfm. m. Fr., Köln. — Kiemeyer, Kfm.,
 Leipzig. — Jessel, Zittau. — Cauntermann, Dr. m. Fr., Ant-
 werpen. — Uhlig, Kfm., Hamburg. — Scheel, Direktor m. F.,
 Leipzig. — Nusholz, Kfm. m. Fr., Wesel. — Bolte, Dr. m.
 Fr., Wilhelmshafen. — Budens, Saarlouis. — Hoehler, m.
 Fr., Berlin. — Clemenz, Alf. — Binger, Kusel. — Benedich,
 Weinändler, Zittau.
Hotel du Parc u. Bristol. von der Niepoort, Rent. m. Fr., Porto.
Pariser Hof. Müller, Steuerinspektor, Rastenburg.
Pfälzer Hof. Kern, Buch. — Ritz, Fr., Brooklyn. — Klüber,
 Fr., Brooklyn. — Ruppel, Essen.
Zur neuen Post. Krahwinkel, Gelsenkirchen. — Buchhold,
 Oberlehrer, Gießen. — Fränznick, m. S., Würzburg. — Kraft,
 m. S., Schöllkrippen. — Meindorfner, m. Fr., Köln-Deutz.
Promenade-Hotel. Doebe, m. Fr., Rainsie.
Zur guten Quelle. Frenzel, Sekretär m. Fr., Nürnberg. —
 Köppel, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Greuling, Kfm., Diez.
Quellenhof. Lebermann, Kfm., Straßburg. — Hammerl, Kfm.,
 Würzburg.
Quisiana. Powell, Direktor, London. — Kingston, Fr. Rent.,
 London. — Walford, Kapitän m. Fr., Isle of Wight. — Stav,
 Stud., Oxford.
Reichspost. Frauenfeld, m. S. u. Bed., Düsseldorf. — v. Evei-
 coviel, m. Fr., Antwerpen. — Weisemann, Lehrer, Ueters-
 hausen. — Müller, Fr. Lehrerin, Hagen. — Schuhmann, Fr.,
 Werdau. — Haupt, Fr., Zwickau. — Scheine, Elberfeld. —
 Schuhmann, Fr., Zwickau. — Müller, Riestedt. — Moser,
 Kfm., Berlin. — Morgenstern, Kiel. — Rohl, Dr. m. Fr.,
 Forbach. — Topsch, m. Fr., Berlin. — Reineck, Stud., Rem-
 scheid. — Graff, Stud., Köln. — Ebel, Kfm. m. Fr., Düssel-
 dorf.
Rhein-Hotel. Luberg, m. F., Dresden. — Skinski, m. Fr.,
 Warschau. — Moraux, Kfm. m. Fr., Cambrai. — Schneider,
 Kfm., Koblenz. — Mollnand, Fr. m. T., Amsterdam. — de
 Feen, Kfm. m. T., Schrans. — Trip, m. Fr., Haag. — Kuhng,
 Kfm. m. Fr., Brüssel. — Holthoff, Kgl. Kreisarzt m. Fr., Salz-
 wedel. — Gaab, Mannheim. — Tolkansky, Dr. m. F., Ant-
 werpen.
Hotel Ries. Blant, Kfm., Frankfurt.
Ritters Hotel u. Pension. Stapelfeldt, Kfm. m. F., Altona. —
 Stapelfeldt, Fr., Pinneberg. — Baron Taube, Oberst m. Fr.,
 Gatschino (Rußland). — Loewenthal, Kfm. m. Fr., Stendal.
Römerbad. Kroitzsch, Fr. m. Begl. Gautzsch. — Burckhardt,
 Fabrikbes., Gautzsch. — Ebert, Leipzig.
Hotel Rose. Krajewski, Sekretär, Warschau. — Economo, m.
 F. u. Bed., Triest. — Blake, Offiz. m. Fr., London. — Gray,
 Fr., Boston. — Eller, m. F., B.-Baden. — de Cheremeteff,
 Fr. m. Bed., Petersburg. — Froch, Fr. m. 3 Söhnen, Boom.
 — Rachtbauer, Fr. m. T., Düsseldorf. — Westphal, Fr. m.
 Begl., Düsseldorf.
Weißes Roß. Weber, Meiningen. — Lapp, Kfm., Kassel. —
 Lapp, Fr. Rent., Kassel. — Beyersmann, Fabr., Hagen. —
 Frensch, Rent., Hanau. — Grimm, Staudersheim.
Hotel Royal. Abraham, Fr., Berlin.
Russischer Hof. Cynamon, Fr. Rent., Warschau. — Herlinger,
 Rent., Ulm. — Stauffer, Fr., Hamburg.
Savoy-Hotel. Sntager, Geschwister, Zutphen.
Schützenhof. Schievekamp, Fabr., Wesel. — Kahle, Landger-
 sekretär, Celle. — Schottenhaml, Bochum. — Schottenhaml,
 Fr., Bochum.
Schweinsberg. Schilling, Kfm., Haspe. — Küsser, Kfm. m.
 S., Hattingen. — Pracht, Kfm., Haspe. — Plehne, Geschw.,
 Prag. — Schmutzler, Stud. theol., Dresden. — Claus, Dr.
 med., Möss. — van Leopold, Kfm. m. Fr., Kopenhagen. —
 Plehne, Baurat m. F., Prag. — Schwarz, Elberfeld. — Blum,
 Kfm. m. S., Luxemburg. — Dörr, Lehrer, Elberfeld. —
 Stenge, Fr. Rent., Eckernförde. — Stenge, Rent., Eckern-
 förde. — Kleinschmidt, Kfm., Essen. — John, Chemiker,
 Tübingen. — Markowsky, m. T., Essen. — Hange, Rent. m.
 Fr., Koblenz. — Harmgarth, Altenessen. — Albrecht, Essen.
 — Laschensky, Hasspök. — Wertz, m. Fr., Essen. — Dotz,
 Kfm., Hattingen. — Blettner, Fr. Rent., Lennep. — Bruns,
 m. Fr., Eckernförde. — Metshin, Fr. Rent., Berlin. —
 Henninger, m. Fr., Eckernförde. — Drigalsky, Fr. Rent.,
 Berlin. — Leusen, Fr. Rent., Hamburg.
Spiegel. Ketzler, Mühlenbes., Netzschkau. — Scheurmann,
 Rent. m. F., Köln. — Stuhldreiter, Militärgerichtsdirektor m.
 T., München.
Zum goldenen Stern. Cerde, Stud., Idstein. — Ketter, Kfm.,
 Ohls.
Tannhäuser. Owerx, Kfm., Antwerpen. — Laccor, Kfm.,
 Antwerpen. — Bramly, Dr. med. m. Fr., Rökycan. —
 Kreysler, Rent., Dresden. — Besselmann, m. Fr., Essen. —
 Guth, Dr. med., Lübbenau. — Schlicker, Hotelbes., Essen.
 — Laccor, Kfm., Antwerpen. — Geert, Kfm., Antwerpen. —
 Acoplantz, 2 Hrn. Kfite., Antwerpen.
Taunus-Hotel. Bostroem, Rent. m. Fr., Reval. — Stöhling,
 Oberlandesgerichtsrat, Gotha. — Rignella, Rent. m. T.,
 Scheveningen. — Kriegsmann, Fr. Rent. m. T., Riga. —
 Weidlich, Kfm. m. Fr., Wolfenbüttel. — Nollheim, Kfm. m.
 Fr., San Jool. — Schleifenbaum, Fabr., Siegen. — Dupre,
 Kfm. m. F., Brüssel. — Fuchs, San-Rat, Dr. m. T., Kosch-
 min. — Drews, Kfm., Hamburg. — Broemme, Dr. med. m.
 F. u. Bed., Petersburg. — Holm, Kfm. m. Fr., Paris. —
 Winter, Oberamtsrichter, Dr. jur., m. Fr., Wolfenbüttel. —
 Dombrowski, Notar m. F., Odessa. — Simon, Fr., Worms.
 — Meissner, Fr. Rent. m. F., Elberfeld. — Albrecht, Dr. med.,

Bremen. — v. Nieherk, Dr. med. m. F., Arnheim. — Harbon,
 Major, Berlin. — Rieger, Fr. Schauspielerin, Berlin. —
 Rieger, Fr. Schauspielerin, Berlin. — Petry, Rent., Portland.
 — Bouney, Kfm., Portland. — Kohan, Kfm., Berlin. — Kaack,
 Fr. Rent., Köln. — Dam, Rent. m. Fr., San Francisco. —
 Merwosky, Dr. med., Hamburg. — v. Adlerstein, Assessor,
 Kaplitz. — Kaufmann, Fabr. m. F., Lüttich. — Mallon,
 Fabr. m. F., Berlin. — Altschul, Kfm. m. Fr., Memel. —
 Vianus, Fr. Rent. m. Tocht., Rochester. — Simon, Dr. med.
 m. Fr., Huttensteinach. — Schneider, Rent. m. Fr., Köln.
 — Huni, Fabr., Friedrichshafen.
Union. Petzhoid, Kfm. m. F., Berlin. — Schnitzker, Kfm.,
 Berlin. — Jung, Rohrbach. — Eichhorn, Heidelberg.
Viktoria-Hotel u. Badhaus. Spruyt, m. Fr., Antwerpen. —
 Fairclough, Fr., London. — Fairclough, 2 Fr., London. —
 Schoeper, New York. — Berger, Fr., Raoding. — d'Urzel,
 Komtesse m. Sohn u. Bed., Brüssel. — v. Hartlieb, Offizier
 m. Fr., München. — van Overloop, m. Fr., Antwerpen. —
 Groote, m. Fr., Antwerpen.
Vogel. Haase, Kfm., Berlin. — Broh, Kfm., Berlin. — van
 Bechmann, m. Fr., Amsterdam. — Georgii, Fr. Rektor m.
 Tocht., Kusel. — Böll, Kfm., Essen. — Kothe, Dr. med. m.
 Fr., Amsterdam. — Sauer, Fabrikdirektor, Offenburg.
Karhaus Waldeck. Becker, Rent. m. F., Ruhrort.
Weins. v. Brank, m. Fr., Koblenz. — Nordmann, m. Fr.,
 Frankfurt. — Haas, m. Tocht., Oldenburg. — Klemer, Ober-
 lehrer, Malmédy. — Bolling, Kfm., Köln. — Kroll, Köln. —
 Stern, Kand. med., Eschwege. — Gentzen, Oberpfarrer,
 Malmédy. — Borris, Fr., Mülheim. — Wittkop, Kfm., Dort-
 mund. — Emmrich, Freiburg. — Hendricks, Fr. m. Kind,
 Ruhrort. — Dieppen, Kfm., Aachen. — Frenkel, Kfm.,
 Meiningen. — Schiele, Kfm., Berlin. — Müller, Stud., Paris.
 — Müller, Stettin. — Bergmann, m. F., Sosnowice. —
 Günther, Kfm., N.-Ingelheim.
Westfälischer Hof. Lambert Ridder, Fr., Wesel. — Schmitz,
 Gerichtstaxator, Düsseldorf. — Wever, Kfm., Grossenheim.
 — Röttger, Kfm., Schlitz.

In Privathäusern:
Adolfstraße 7. Burkard, Fr., New York. — v. Tournant, Frei-
 frau, Bonn.
Villa Altmann. Schlieff, Dr. m. F., St. Jean s. M.
Villa Beaulieu. Aust, Ingen., Warschau.
Pension Böttiger. Waechter, Dr. med. m. Fr., New York.
Gr. Burgstraße 5. Loges, Rent. m. F., Geestemünde.
Gr. Burgstraße 8. Hartwig, Amtsg.-Rat, Berlin.
Pension Fortuna. Selby, m. F., Kent. — Maas, Wildungen. —
 Hoppe, Siegen. — Mahan, Fr., Paris.
Villa Germania. v. Nolcken, Fr., Petersburg. — Melikoff, Fr.
 Gräfin m. T. u. Bed., Petersburg.
Hirschgraben 26. Dames, m. Fr., Krefeld.
Christl. Hospiz I. Ubbelohde, Fr. Lehrerin, Bremen. — Heidel-
 berg, Fr. Lehrerin, Bremen. — Loosen, Pfarrer m. Fr.,
 Nymegen.
Christl. Hospiz II. von der Heyden, Kfm., Hückeswagen. —
 von der Heyden, Fabr., Hagen. — Freygang, San-Rat m. Fr.,
 Hettsted. — Somborn, Lüttringhausen. — Kleuser, Lüttring-
 hausen. — Neumann, Elberfeld. — Phias, Elberfeld. — Berg-
 haus, Fr. u. Fr., Barmen. — Pöhe, Kfm., Chemnitz. —
 Pflug, m. Fr., Straßburg.
Evang. Hospiz. Berghaus, m. Fr., Barmen. — Schimmel, Fr.
 Lehrerin, Zetten. — Brinkmeyer, Oberamtsrichter m. Fr.,
 Königsutter. — Hannig, Fr. m. Fr., Hamburg. — Hoffmann,
 Kettwig.
Pension Internationale. Stünkell, Fr., Bath. — Wright, Lon-
 don. — Suggett, m. Fr., Bath.
Kapellenstraße 8, 1. Landsberger, Kfm., Heilbronn.
Pension v. Lengerke. v. Kunow, Fr., Kassel.
Luisenstraße 2, 1. Kohaus, Borghorst. — Janssen, Fr., Köln.
Marktstraße 6, 1. Cozak, Leut., Erfurt.
Museumstraße 4, 1. Christians, m. Fr., Kollund.
Nerostraße 5. Kietzer, Telegraphendirektor m. Fr., M.-Glad-
 bach.
Villa Rees-Rupprecht. Kalb, Fr., Marburg. — Dirlam, Fr.,
 Marburg.
Saalgasse 4/8, 1. Perrot, Fr., Pankow.
Saalgasse 38, 2. Lamprecht, Apotheker, Schifferstadt.
Privathotel Silvana. Gordon, Rostow. — Mundt, Fr., Berlin.
Stiftstraße 2, P. Sobolewski, Dr. med. m. Fr., Warschau.
Stiftstraße 12. Stix, Dr. med., Brunn.
Stiftstraße 28. Holz, Kfm., Berlin. — Holz, Posen.
Pension Suisse. Prüm, Fr., Düsseldorf.
Taunusstraße 9, 1. Reichwald, London.
Taunusstraße 22. v. Zwan, Krakau.
Taunusstraße 32. Seelig, 2 Fr., Königaberg.
Taunusstraße 49, 2. Wenzel, Oberleut., Kiel.
Pension Veigt. v. Lipowski, Doktor der Rechte m. Fr., Krakau.
Wilhelmstraße 40, 1. Hesse, Rechtsanw., Paris.
Wilhelmstraße 52. de Bary, Fr., Berlin. — Hammer, Rent.,
 Warschau.
Augenheilstalt für Arme. Dannenfeiser, Johann, Bechtolds-
 heim. — Vogel, Gertrude, Pörscheid. — Hohmann, Martin,
 Offenbach. — Becker, Anna, Ebersheim. — Schäfer, Cyrillus,
 Erbenheim. — Schwarz, Heinrich, Oberselters. — Biet,
 Sybilla, Niederhadamar. — Christ, Elisabeth, Langenschwal-
 bach. — Hammer, Anna, Zornheim. — Hänflogkner, Lud-
 wig, Mombach. — Tesch, Ernst, Kreuznach. — Müller,
 Josefine, Limburg.

Umzugshalber Großer Räumungs- = Ausverkauf!

Glas:

Senfglasler	6 Pf.
Glasteller, 16 cm	5 "
Zuckerschalen, 11 cm, auf Fuß	8 "
Glasschalen, gezackt	12 "
Eihnerdosen	12 "
Wasserflaschen mit Glas	14 "
Fischglöcken	19 "
Bierbecher, glatt	5 "

Steingut:

Untertassen	Stück 1 Pf.
Speiseteller, flach	3 "
Seifen- u. Zahnbürstenschalen	3 "
Tassen mit Untertassen, rosa od. weiß	9 "
Tassen mit Untertassen, massiv, weiß	12 "
Kuchenteller, groß, blau Zwiebel	25 "
Essschüssel, weiß, Rococo, 6 Stück zuf.	68 "

Porzellan:

Speiseteller, gerippt oder feston.	17 Pf.
Defferteller, " " "	12 "
Defferteller, mit Goldrand	14 "
Kuchenteller, mit Griff, hübsch decorirt	42 "
Tasse mit Untertasse, blau Strohmuster	22 "
Tasse mit Untertasse, massiv, weiß	18 "
Kaffeeservice, 1a, 9-theilig, hübsch decorirt	2.25
Tafelservice, 23-theilig, reich decorirt	17.50

A. Württemberg's Bazar,

Ellenbogengasse 10.

Telefon No. 2001.

Ellenbogengasse 10.



Von Mitte September ab befinden sich meine Geschäftslokaltäten
Ede Ellenbogengasse und Neugasse 7a.



Kirchweih-Fest Naurod.

Sonntag, den 21., und Montag, den 22. August:

Große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
Heinrich Becht, Gasthaus zum Hirsch,
Naurod.

Galster's
Cheruskarträger

Eine Wohlthat! beliebte Herron, J. Kogler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc. Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätlich bei 1897

ist der Beste der Welt!

M. Bentz,

2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.
12. Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Wollene Bettdecken

8 Mark bis 16 Mark per Stück,
Steppdecken von 8 Mark an,
Piqué- u. Waffeldecken,
englisch Tiill- u. Spachtel-Bettdecken
empfehlen 1280

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstr.

100,000 Damen

verdanken ihr zartes Gesicht, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut wie blendenden Teint der amerikanischen

Gesichtsbürste mit Albionseife.

Klein ächt in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burastraße 5.

Nicht zu übersehen electrische Klingel-Anlagen.

Uhren und Goldwaaren liefert gut und billigst
Kirchgasse No. 13, 1. Etage.

Wilh. Mesenbring,

Uhrmacher, 2069



Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr, Reinigen
1.50 Mk., Garantie 2 Jahre.
Georg Spies,
Uhrmacher, Schwalbacherstr. 12, B.
Nähe Rheinstraße.

Israelitische Cultusgemeinde.

Die Rechnung unserer Gemeinde pro 1903/04 liegt von heute ab acht Tage auf unserem Gemeindebüro, Emserstraße 6, für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, den 18. August 1904.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde:
Dr. Seligsohn.

K o h l e n

o



h

S. Floersheim,

Telefon 2821,

Luisenstrasse 6, I.

Nur erstklassigste
Produkte.

Vorzüglichste, prompteste
Bedienung.

Billigste Sommerpreise.

l

e

n



Spiritusbügeleisen,

bestes Bügeleisen der Gegenwart,

speziell für Haushaltungen, Waschanstalten, Büglerinnen, Schneiderinnen, Schneider vorzüglich geeignet.

Keine große Hitze wie bei Bügelföhen oder Herdfeuer, kein Staub wie bei Kohleneisen, kein Auswechseln der Plättchen wie bei Gas etc. Auch für die Reise in die Sommerfrische unentbehrlich. Spiritusverbrauch à Stunde ca. 3 Pfennige. Auf Wunsch zur Probe bei

Conrad Krell, Taunusstraße 13,

Special-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

2146

Reisekoffer,
Schultranken,
Taschen,
Hofenträger etc.
Neuanfertigung - Reparaturen.

empfehlen
F. Lammert,
Sattler,
Ede Gold- u. Silber-
und Viehwärter.
Reparaturen.

Goldfische

von 10 Pfennig an offeriren
Scheibe & Co., Friedrichstraße 46.

Fein gespaltenes Kiefernholz
per Ctr. M. 2.20
Kiefernholz (Kiefern)
per Ctr. M. 1.20
frei Haus
liefert

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße,
Telephon No. 418.

Eis-Kopfwaschpulver,
beste Erfrischung, per Beutel 20 Pf.
Hauptdepot: Bache & Ecklon, Braunk.

Kein Hausbesitzer!

solte veräumen, se ne lehrerbenden oder gekündigten
Wohnungen, Villen, Geschäftslökalen u. l. w. in der
Wohnungswirtschaft des Haus- und Grundbesitzer
vereins anzumelden. Verlag des Wohnungs-
Anzeigers und der Wohnungslisten. Verkauf
von Vermietungsplakaten, Mietverträgen,
Hausordnungen u. l. w.

Geschäftsstelle: Delaspeestrasse 1.
Verschiedene Sorten Luft u. l. w.
Sonnenherdstraße 21.

Rheingauer Weinessig

(Einmachressig).

nach eigenem Verfahren des
Fabrikanten pasteurisirt, d. h.
keimfrei hergestellt, daher
allerbeste Garantie für vor-
zügliche Conservirung der
Früchte oder Gemüse. Trotz
seiner Stärke mild im Ge-
schmack, frei von jeglichen
Gewürzen und billig im
Verkauf. 2240

Liter 30 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und
Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 218.
Speziell für die feine Küche,
für Kenner u. Liebhaber eines
in sehr viel n Geschäften bis-
her vermiest exquisites
salat- u. Mayonnaisen-
Essig mit garantirt 20%
Weingehalt, genannt
Champagner-Essig

Flasche 35 Pfg.

Vermischtes.

*** Eine große Frage in der Heilkunde.** In der Erziehung und Behandlung der ansteckenden Krankheiten ist die Serumtherapie wohl die bedeutendste Errungenschaft der neuesten Zeit. Über den Wert der Heilblutbehandlung gegen Diphtherie bestehen keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten mehr, und das gleiche Prinzip hat auch in der Bekämpfung anderer ansteckender Krankheiten Erfolge erzielt, die der sorgsamsten Beachtung wert sind. Nun ist es aber eine betrübende Tatsache, daß bei der größeren Zahl der nachweislich durch Bakterien hervorgerufenen Krankheiten das Verfahren versagt. Wenn man die Bazillen der Diphtherie oder des Starrkrampfes in Fleischbrühe züchtet, so scheiden die Kleinstwesen ihren Giftstoff aus, und dieser kann dann zu Schutzimpfungen verwertet werden. Wird dagegen in der gleiche Versuch mit den Keimen des Typhus oder der Cholera unternommen, so erreicht man freilich auch ein Wachstum und eine Vermehrung der Bakterien, sie scheiden aber ihr Gift nicht aus. Es läßt sich begreifen, daß die Frage, wo denn nun der Giftstoff solcher Krankheitskeime, wie der letztgenannten, steckt, eine der wichtigsten ist, die der heilkundlichen Forschung im allgemeinen und der bakteriologischen im besonderen zu beantworten selbst. Zunächst bot sich die Annahme dar, daß diese Bakterien ihr Gift nicht nach außen abgeben, sondern in sich behalten. Die krankheitsregende Wirkung würde dann so zu erklären sein, daß der Giftstoff erst aus den abgestorbenen und zerfallenen Bakterien frei wird und in den Körper des Menschen gelangt. Eine Unterstützung erhielt diese Auffassung durch die Entdeckung von Professor Buchner, derzufolge auch die lebenden Hefezellen ihren Gärstoff im Innern enthalten, von wo er durch sehr starken Druck herausgepreßt werden kann. Unter der geschätzten Voraussetzung sind die Krankheitsgifte, die von denen sie erzeugenden Bakterien nicht nach außen abgegeben werden, als innere Gifte oder Endotoxine zu bezeichnen. Es ergab sich nun von selbst die Aufgabe, diese inneren Gifte aus den Bakterien herauszuholen, damit sie dann in ähnlicher Weise zur Behandlung der fraglichen Krankheiten verwertet werden könnten wie die der Diphtherie- und Starrkrampfkeime. Man versuchte es auch da fürs erste mit der Anwendung von sehr hartem Druck, aber vergeblich. Dann machte ein hervorragender englischer Forscher die Entdeckung, daß man Bakterien in flüssiger Luft zum Gefrieren bringen und dann einfach durch Schütteln vollständig zerreiben könnte. Nunmehr hoffte man, würden die verhängnisvollen Schmarotzer doch wohl ihr Gift herausgeben. Auch diese Erwartung aber hat sich zum großen Bedauern der Wissenschaft nicht bestätigt. Da noch andere Experimente, die zu demselben Zweck unternommen wurden, fehlerhaft sind, kommt man endlich mehr und mehr zu der Überzeugung, daß die Endotoxine überhaupt nicht vorhanden sind. Vielmehr wird man wohl annehmen müssen, daß man nur noch keinen so geeigneten künstlichen Nährboden für diese hartnäckigen Krankheitskeime gefunden hat, wie der menschliche Körper ein natürlicher für sie ist. Fleischbrühe, Gelatine, Agar-Agar sind die Mittel, auf die der Bakteriologe zur Züchtung von Bakterien im wesentlichen beschränkt ist. Belegt es auch mit ihrer Hilfe in der Regel, eine künstliche Bakterienkultur zu bewirken, so müssen diese Nährböden doch wohl für die Keime des Typhus, der Cholera und noch vieler anderer ansteckender Krankheiten nicht nahrhaft genug sein, um sie zu einer vollständigen Entwicklung ihrer verderblichen Lebensfähigkeit zu veranlassen, während der menschliche Körper das leider trefflich zuwege bringt. Davon, ob es gelingen wird, auch für diese Krankheitserreger einen vollkommen geeigneten künstlichen Nährboden ausfindig zu machen, wird ihre Bekämpfung im wesentlichen abhängig, und mit der Lösung dieser Frage werden sich daher die Forscher in Zukunft besonders eifrig zu beschäftigen haben.

*** Französische Kindererzogen.** Frankreich ist im Hinblick auf die zurückgehende Ziffer der einheimischen Bevölkerung sehr besorgt um die Erhaltung seiner Kinder. Und das mit Recht, denn das Glück des einzelnen wie der Völker ruht weit weniger auf einer großen Geburtszahl als vielmehr auf einer möglichst geringen Zahl der Todesfälle, die die heranwachsende Generation wegraffen. Als ein Ausfluß dieser Sorge ist ein Maneranschlag zu betrachten, der neulich während der Hitze der Hundstage vom Polizeipräsidenten des Seine-Departements die Augen der Pariser auf sich lenkte. Er wendet sich besonders an Familienmütter und gibt ihnen kurze und bündige Ratschläge, wie während der heißen Jahreszeit Säuglinge zu ernähren sind: Am besten ist unter allen Umständen die Mutter, oder statt deren die Ammenmilch. In Ermangelung der natürlichen Nährquelle gebe man den Kleinen sterilisierte oder doch wenigstens heiß abgekochte Milch, nach längerem auch sechsständigem Aufbewahren muß das Abkochen erneuert werden. Saugflaschen mit Saugröhrchen sind ganz zu vermeiden, da diese nicht genügend gereinigt werden können. Alle Utensilien, die bei der Ernährung gebraucht werden, als Flasche, Mäher, Saughütchen, Pössel, sind gleich nach Gebrauch in kochendes Wasser zu legen. Abgekochten von Milch gebe man den Säuglingen zum Stillen des Durstes nur abgekochtes Wasser, am besten Zunderwasser. Obst ist ganz und gar zu vermeiden. Zeigt sich bei einem kleinen Kinde Durchfall, so ist sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. In Saint-Germain hat eine Dame aus eigenen Mitteln einen Bauernhof in der Haute Loire als Sommerheim für arme Mütter mit ihren Säuglingen ausgestattet und läßt sie dort auf ihre Kosten einige Wochen verpflegen und belehren.

*** Der reichste Fleck der Erde.** Die kostbarste Straße Landes, die es auf der Welt gibt, wird von zwanzig Häuserkomplexen gebildet und liegt in der fünften Avenue in New York. Es sind nur 80 Privatgebäude, die da stehen, aber in jedem wohnt ein Millionär. Von diesen 5280 Fuß ist jeder 40 000 bis 60 000 M. wert, und die Front eines jeden Hauses auf dieser Straße beträgt wenigstens 50 Fuß. Manche dieser Komplexe oder Straßenviertel bestehen aus sieben oder acht Häusern, während andere Viertel von einem einzigen Palast ausgefüllt werden, wie z. B. das erste Viertel vor dem Hause der Mrs. Cornelius Vanderbilt, das diese Straße einleitet, und das letzte vor dem von Andrew Carnegie, das sie würdig beschließt. Diese Gebäude, die alle Reichtümer der Welt in sich enthalten, sind erst in den letzten zwölf Jahren dem Boden entwichen; keines gleicht dem anderen und doch schließen sie sich zu einer einheitlichen und imponierenden Wirkung zusammen. Lauter Selbmadamen haben sich diese Paläste erbaut und kaum 10 sind unter den 80, die ihre Millionen ererbt haben. Der Palast von einem dieser Dollar-könige, der all sein Geld selbst erworben und der 400 Millionen M. wieder fortgegeben hat, von Andrew Carnegie, ist erst seit wenigen Monaten vollendet. Er steht inmitten eines Parks und ist erbaut nach dem Modell des Schlosses Chenonceau am Cher. Nachdem alles, auch die ganze Einrichtung, mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen M. vollendet war, schenkte Carnegie den Palast seiner kleinen Tochter zum Geburtstag. Ein anderer amerikanischer Krösus, der in dieser Straße wohnt, ist Charles F. Yerkes. Die Sebenswürdigkeit seines Hauses ist ein völlig feuerfester Seitenbau, in dem nur die Kunstschätze aufgestellt sind, die er in allen Teilen der Welt gesammelt hat und die einen Wert von 6 Millionen M. repräsentieren. Jede der zwölf Marmorstufen, die zu diesen Sammlungen führen, ist 6000 M. wert, so daß man, wenn man diese Treppe mit Andacht hinaufgegangen ist, 72 000 M. unter seinen Füßen gehabt hat. Von den 80 Millionärpalästen dieser

Straße gehören fünfzehn Frauen, und zwar sind die prächtigsten und kostbarsten unter allen im Besitz der Mrs. William Astor und der Mrs. Cornelius Vanderbilt. Der Palast der Mrs. Astor ist eine Kopie des schönen Schlosses Chambord, das sich einst Franz I. in dem entzückenden Stil der französischen Frührenaissance hatte erbauen lassen; auf der Fassade ist der Brüstung die Al angebracht in ähnlicher Weise, wie Napoleon das N zur Dekoration benutzte. Hundert Gäste können ohne Schwierigkeiten zur Nacht untergebracht werden. In dem Badezimmer der Mrs. Astor befindet sich der schwerste Gegenstand, den es wohl in irgend einer Einrichtung gibt: ihre Badewanne besteht aus einem einzigen riesigen Marmorblock und wiegt 4 Tonnen (über 4000 Kilogramm); der Sohn von Mrs. Astor, John Jakob Astor, wohnt nebenan. Die beiden Häuser sind so gebaut, daß sie zu einem verbunden werden können; dann bilden sie das größte Privatgebäude, das es in New York gibt, und nehmen den Raum von 15 gewöhnlichen großen hochherrschastlichen Wohnungen ein. Der allerprachtvollste Palast und die Krone all dieser Gebäude ist das Haus der Mrs. Vanderbilt, dessen Ballsaal einen goldenen Kuppel enthält und eine Fläche zum Tanzen von 4000 Quadratmeter. Obwohl von den 1600 Millionen New Yorks nur 80 auf diesem reichsten Fleck der Welt wohnen, beträgt doch das Vermögen, das diese Paläste in sich bergen, über 4000 Millionen Mark.

*** Chinesische Grillenkämpfe.** Unser modernes Humanitätsgefühl ereifert sich über die Grausamkeit der spanischen Stierkämpfe. Doch die Chinesen kennen ein ebenso graufiges, wenn auch weniger bekanntes Kampfspiel: den Kampf zwischen Grillen. Diese kleinen Tiere, so gute Freunde sie sonst miteinander sein mögen, sind augenscheinlich, wenn man sie gegeneinander setzt, äußerst blutgierig und erbittert. Eine sehr sinnreiche Training und Vorbereitung reizt sie zum Kampfe auf. Von der Zeit an, da man sie auf dem Felde fing, wird die Grille in einem Bambuskäfig eingeschlossen, wo sie als Nahrung einige Salatblätter und ein Paar Körner Reis erhält. Nachdem sie einige Tage so gehalten worden ist, wird sie aus ihrem Gefängnis gelassen, um zunächst zur Übung ihre Kräfte mit einem alten Veteranen, der schon viele solche Kämpfe durchgemacht hat, zu messen. Die beiden Gegner werden in eine Schale gesetzt, die aus Holz ist, damit die Kämpfenden mit den Füßen weniger leicht ausgleiten; der Leiter des Kampfspiels klopft sie mit einem Haarkamm am Kopf, um sie aufzureizen. Wenn sie dann in Wat geraten sind, stürzen sie aufeinander los. Beim ersten Ansturm ist auch der Sieg entschieden. Der Besiegte zieht sich still und in sein Schicksal ergeben zurück, während der Sieger seinen Triumph mit kurzen Flügel-schlägen und gellendem Jippen feiert. Nach einer Reihe solcher Versuche werden dann die besten zu Champions ausgewählt, die in den öffentlichen Kämpfen auftreten, und auf die der Chinese wettet. Eine große Aufregung herrscht bei diesen Spielen unter dem Volke und die Spannung bei unseren großen Rennen kann nicht größer sein als die atemlose Erwartung, mit der der „Sohn des himmlischen Reiches“ den Sieg des kleinen Kämpfers erhofft, auf den er ein Paar Pfennige gesetzt hat.

*** Humoristisches.** Schlechter Ritt. „Über Pimperl, Deine Freundschaft mit dem Kamperl war bald vorbei!“ — „No ja — wir hab'n aber auch bloß Bruderschaft in Limonade getrunken!“ — Die Kantippe. „Vierundzwanzig Jahre habe ich nun dieses Leben mit dir ertragen, aber jetzt hab' ich's satt, noch heute tu' ich mir was an!“ — „Unterzieh' dich nur und bring' mich etwa um meine silberne Hochzeitfeier!“ — Depsaciert. Vater (zum Sohn): „Wat? Akrobat willst du werden.“ Dat erlaube ich nicht und wennste dir uff'n Kopp stellst.“ (Weggend. Bl.)

Ämtliche Anzeigen

Verdingung.

Die zum Posthausneubau auf dem Posthaupte in Wiesbaden erforderlichen:

- I. Tischlerarbeiten, veransch. zu rd. 8900 M.
- II. Schlosserarbeiten, " 2200 "
- III. Glaserarbeiten (Fenster mit Beschlag u. Verglasung), veranschlagt zu 11840 "
- IV. Glaserarbeiten (Oberlichtverglasungen), veranschlagt zu 4000 "
- V. Anstreicherarbeiten, " 6500 "
- VI. Stuckarbeiten (Kabinarbeiten), veranschlagt zu 8200 "

Sollen in verschiedenen Losen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnungen, Anbotungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnis liegen im Amtszimmer für den Posthausneubau, Nicolaststraße 20 in Wiesbaden, während der Dienststunden zur Einsicht aus und können dableibt die Preisverzeichnisse gegen Erstattung von 1 M. für ein Loos; die Zeichnungen für je 1 M. 50 Pf. für ein Loos bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer dem Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **3. September 1904, Vormittags 11 Uhr**, an das Posthausneubau-Büreau in Wiesbaden, Nicolaststraße 20, frankirt einzuliefern, in dessen Amtszimmer zur bezeichneter Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

F 287

Frankfurt (Main), 17. August 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B. Börner.

Bekanntmachung.

Die auf dem Gehöft des Regners Johann Müller herbeibrachte Schweinefleisch ist mischen.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Freibank.

Samstag, morgens 7 Uhr, mündertwert. Fleisch eines Ochsen u. einer Kuh (35 Pf.) u. zweier Schweine (Roggen 45, Speck 40 Pf.). Wiederverkäuf. (Fleischhändlern, Regnern, Buchhändlern, Wirten u. Kolonnen) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Institut für physikalische Seilmethoden

Luisenstraße 24.

Wasser- u. Lichtbehandlung, elektrische Strombäder (Bierzellenbad), Elektromagnetismus, Heilmagnetik, Massage etc. für Chronisch-Kranke.

Leitender Arzt: Dr. Alexander Simon.

Zähne, Schmerzlozes

ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Zitzzähne.

Blombiren schadhafter Zähne, Zahnziehen etc.

Jos. Piel, Kaiser-Friedrich-Ring 20, Part., wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerikan. Fachschule.

In nur in Pferdefleisch

empfiehlt

M. Drete, 18 Hochstätte 18.

Telephon 2612.

Ein Barock-Sopha

unzugshalber billig zu vert. Blücherstr. 6, 1. Etb. B.

Dürkopp = Motorrad, **Gesucht auf 2. Hypoth.**

fast neu, billig zu verkaufen Automobil-Centrale H. Schäfer, Rheinstraße 22.

werden 20.000 M. auf schönes und rentabl. diesiges Haus per gleich oder später. Offerten unter O. 255 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Für Amerikaner Oesen und Dauerbrenner aller Systeme, sowie für Sauggas-Generatoren offeriere ich:

Belgische

Anter-Anthracit Würfel

„Bonae Espérance“, Herstal, gefechlich geschüht.

Unerreicht an Reinheit und Heizkraft. — Sparsamster, Absolut beste Marke im Verbrauch.

Preis für Hausbrand in diesem Jahre außergewöhnlich günstig.

Beste Jahresabgabe über 22.000 Gtr.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden bei

Th. Schweissguth, Kohlen-, Koks- und Brennholz-Handlung, Nerostraße 17 — Telefon No. 274. 2261

Westend-Hof-Restaurant

Schwalbacherstrasse 30 a (Alte-Seite).

Mittagstisch à 1,20. Mittagstisch à 60.
Abonnement 1 Mk.

Einlauf-Suppe, Rinderbrust mit Meerrettig, Bouillonkartoffeln, Dessert.
Oder: Schweinecotelettes m. Rothkraut u. Kart., Dessert.

Reichhaltige billige Tageskarte.

Zum Schenken, Waldstraße 36, Sonntag: Nischsuppe. Es ladet eig. ein Fr. Solzbach.

Zucker u. Kaffee ohne Aufschlag. Einmachgüter per Pfd. 20, 22 und 25 Pf. R. 1.—. Rst. gedr. Kaffee ohne Conc. R. 1.—. R. 1,20. Bessere Sorten, fr. kräftiger Geschmack, bis R. 2.—. Zu jedem 1/2 Pfund Kaffee wird 1/2 Pfund fr. Zucker für 10 Pf. gegeben. 2283

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 8. Samml. Colonialw. billig u. prompt angeliefert. Heineclauden per Pfd. 10 Pf. abgegeben. Kostergut Clarenthal.

Kanentholerstr. 10, Pfd. 3. laubige Kochäpfel 5 Pf., Kochbirnen zum Tagespreis. Vorein Samstag sind auf dem Markt bei Frau Reinhardt, Ecke der Zwiebelreihe, prima Fichtelgebirgs-Preiselbeeren per Pfund 25 Pf.



Mellin's Nahrung

Wir Kinder, Kranks, Genesende. In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für Muttermilch.

Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland J. C. F. Neumann & Sohn Kgl. Hofl., Berlin, Taschenstr. 51/52.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Abend:

Militär-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des 27. Feldartillerie-Regiments aus Mainz. 2282

Eintritt 10 Pf. à Person, wofür ein Programm.

Restaurant zur Neuen Adolphshöhe.

Morgen Samstag Abend:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle der königlichen Unteroffizierschule Diebrich. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr. — Programm 10 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Ph. Ohlemacher.

Plafate

zur Vermietung von Wohnungen, möbl. Binnernie, auf weißem Papier und aufgezogen auf parkem Pappdeckel

Preis vorzeitig in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

Ludwigstraße 14, 3. St. B., Dachwohn., 2 Zim., Küche, an vermieten.

Müllerstr. 4, am Kochbrunnen u. Neroth., möbl. Zimmer mit arch. Balkon, 8 Mk. per Woche.

Wörthstraße 11 ist der 1. St., bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, auf den 1. Oktober 1904 preiswerth zu vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb, Arzt, Agentur oder Bureau. Zu erfragen daselbst Portier. 2561

Wohn- und Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. Off. u. Z. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Verkäuferin oder Lehrmädchen gesucht. C. F. W. Schwank Nachf., Schwalbacherstraße 43.

Junge Mädchen können das Kleidermachen gründlich unter günstigen Bedingungen erlernen. J. Reh-Kieß, Reibersstraße 14.

Ein anständiges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Hochstraße 13, Pfd. 1.

Junger flotter Mann sucht Stellung zum Besuchen von Kundenschaft und Gelder einzulassen. Caution kann gestellt werden. G. Morik, Adlerstraße 32, 1.

Verloren Mittwoch Nachmittag, wahrscheinlich auf dem Neroberg, ein doppelter

Trauring, erworben E. G. u. A. G. 1858. Gegen Finderlohn abzugeben Sonnenberg, Villa Altenheim, Frau Guttmann.

Verloren goldenes Vincenz an schwarzer Kordel u. Tulanadel auf dem Wege Solms- u. Humboldtstraße. Gegen Belohn. abzugeben Friedrichstr. 4, Lad. Frau Guttmann.

Verloren Pelz mit Kopf. Geg. g. Belohnung abzugeben Pflanzstraße 8, 2.

Schirm gefund. Abgeh. Steinstraße 23, Dach.

Angeloufen 1. grauer Rater Louisastraße 55, 2. St.

Lieb, bestimme Näheres. — Was Du jetzt siehst — ist das Letzte. „Dein Glück mein Wunsch.“ Freue.

Verwandten und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, uns unser geliebtes Kind,

Mariedchen,

nach kurzer schwerer Krankheit zu sich zu ruhen.

Die trauernden Eltern:

Adolf Oberheim und Frau, geb. Dormann.

Wiesbaden, 18. August 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause, Römerberg 84, aus statt.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr August Schweig,

Mittwoch, den 17. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau A. Schweig und Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, Nachmittags 4 1/4 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir herzlichsten Dank.

Frau Major Scheffer, geb. Vigelin.

Elenore Scheffer.

Wiesbaden, den 18. August 1904.

Trauer Costumes von Mk. 20.— an.

Trauer-Blousen von Mk. 5.— an.

Trauer-Röcke von Mk. 5.— an in allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger, Damen-Confection, Langgasse 11.

2106

Wiesbadener Civilstandsregister.

Geboren. 11. August: dem Kaufmann Otto Schbach e. S., Otto Heinrich Julius Ludwig, 12. August: dem Tagelöhner Ludwig Käse e. S., Georg Ludwig; dem Hausdiener Christian Hermann e. L., Luise. 18. August: dem Zimmermann Willi Berges e. S., Eduard Heinrich; dem Schreinergehilfen Eduard Käse e. S., Ann Friedrich. 14. August: dem Fuhrmann Julius Stod e. S., Ludwig Karl.

Aufgehoben. Wagenbauer Friedrich August Georg Heimana hier mit Johanna Wilhelmine Heide in Hannover. Räder Ludwig Schröder zu Schöfren mit Mathilde Post hier. Tischlergehilfe Anton Schneider hier mit Anna Müller hier. Kaufmann Hermann Hugo Laue zu Mainz mit Margarethe Wilhelmine Josefine Schmitt dahelb. Herrschneider Jakob Jerzak hier mit Margarethe Seibert hier. Kleiner Johann Deder zu Bielefeld mit Marie Henriette Hedwig Schütz dahelb. Räder Martin Behrer hier mit Katharine Weh hier. Fuhrmann Karl Linu in Diebrich mit Josefa Richter hier. Kaufmann Wilhelm Seibert hier mit Ernestine Mand hier.

Verheiratet. Schlosser an der elektrischen Straßenbahn Konrad Burkhart hier mit Anna Frohmann hier.

Gestorben. 14. August: Kanalarbeiter Walter Frank aus Wöhringen, 42 J. 15. August: Arbeiter Heinrich Bremer, 32 J. 16. August: Kanalarbeiter Richard Schwach, 27 J.; Gertrud, 2. des Spenglergehilfen Otto Dibiou, 7 J.; Kammermädchen Marie Anorelli, 27 J.; Bäckerdiener Richard Groos, 22 J.; Katharine, 2. des Arbeiter Josef Meith, 2 J.; Klara, geb. Malecki, Ehefrau des Kreisarztes Dr. med. Friedrich Herrendörfer aus Reidenburg, 42 J. 17. August: Franziska, geb. Wagner, Ehefrau des Buchhalters Julius Dofflein, 54 J. Stephan, 5. des Briefverwalters Stephan Müller, 2 J.; Tagelöhner August Schweig, 40 J.

Wiesbadener Civilstandsregister.

Geboren. 23. Juli: dem Kaufmann Georg Karl Dormann e. L., 26. Juli: dem Dekorationsmaler Georg August Beckbacher e. S., 27. Juli: dem Laborant Reinhold Kurt Werm e. S., 1. August: dem Verwalter Otto Fick e. L.; dem Straßenbahnkassierer Wilhelm Fiebner e. L., 2. August: dem Bahnwärter Karl Josef Müller e. S., 3. August: dem Feiseur Johann August Ordel e. L., 4. August: dem Sattlermeister Heinrich Jahn e. S., 7. August: dem Gärtner Karl Kopp e. S., 8. August: dem Fuhrmann August Beckmann e. S., 9. August: dem Glasermeister Gerhard Hoogmann e. L.; dem Bahnarbeiter Georg Eduard Lang e. S.

Aufgehoben. Straßenbahnkassierer Andreas Mühlfeld hier mit Elisabeth Roth in Mainz. Gärtner Louis August Wilhelm Reuler in Wiesbaden mit Ulrike Margarethe Weid hier. Fabrikarbeiter Philipp Heinrich Heinricher mit Elise Gth. Weh in Schierstein. Fabrikarbeiter Georg Wiffler mit Hedwig Theresia Martin, Beide hier. Instrumentenmacher Heinrich Peter Stamm mit Johanneke Ulrike Küder, Beide hier. Tagelöhner Jacob Eugen Sapp mit Katharina Christiana Bernhardt, Beide hier. Privatier Louis Adolf Schmidt zu Köln mit Martha Theresia Neumann zu Gießenheim. Kaufmann Georg Heinrich Ludwig Fönel hier mit Anna Maria Eva Margarethe Fönel in Mainz.

Verheiratet. 6. August: Schuhmachermeister Josef Hier hier mit der Wöhrin Maria Benediktine Pöttinger zu Wiesbaden; Tagelöhner Michael Josef Konrad mit der Näherin Luise Maria Weibel, Beide hier; Cigarrenmacher Peter Josef Heinrich Petersen mit Katharina Kraft, Beide hier. 7. August: Schlosser Karl Willi Müller mit Elisabeth Katharine Margarethe Ludwig, Beide hier; Schreiner Karl Kreidler hier mit Nole Steimle zu Wiesbaden. 10. Aug.: Straßenbahnkassierer Paulthaler Schneider hier mit Marie Göhl zu Simmern. 11. August: Straßenbahnkassierer Andreas Mühlfeld hier mit Elisabeth Roth in Mainz.

Gestorben. 23. Juli: Emil Johann Wolf, 2 J. Karl Ernst Gies, 9 J. 25. Juli: Eduard Heinrich Kolbisch, 9 J.; Ludwig Amann, 4 J.; Auguste Margarethe Böhl, 7 J.; Karl Peter Kaltwasser, 5 J. 26. Juli: Johann Baptist Goergen, 4 J. 27. Juli: Emilie Elisabeth Winder, 11 J.; Emil Otto Gies, 9 J. 28. Juli: Franz Johann Breit, 8 J.; Margarethe Johanna Dönges, 1 J. 4. August: Karl Dauber, 1 J. 5. August: Philipp Wilhelm Müller, 8 J. 7. August: Maria Antonette Heiserndörfer, 1 J.; Johann Josef Haber, 2 J.; Adolf Kopp, 5 J. 8. August: Tagelöhner Johann Josef, 56 J.; Fabrikarbeiter Hermann Demarich, 58 J. 9. August: Konrad Berg, 4 J.; Katharine, genannt Hermine Meyer, 6 J. 10. August: Kaufmann Wilhelm August Müller, 19 J. 11. August: Ella Maria Anna Boland, 8 J.; Emma Huthgeber, 5 J.; Ehefrau Anna Müller, geb. Beder, 52 J. 12. August: Katharina Dittlie Aug, 1 J.

Lebens-Versicherung. Erstklassige alte einget. Ges. sucht einen Haupttit. General-agt. bei hohen Bezügen. Bei nachw. l. Erfolge wird Gehalt und Provision gewährt. Offert. erbeten unter Nr. 351 an Daube & Co. m. b. G., Göttingen. (Monatstr. K. 351) F 16

Haarzöpfe, große Auswahl. Crepprosen von 50 Pf. an. H. Giersch, Damens u. Herren-Friseur, Goldgasse 19, 2te Etage. Durchaus perfekte Schneiderin mit guten Empfehlungen sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Näh. Frauenstraße 23, 2 1

Phrenologin Seerodenstr. 9, 2 Hinterb., 2. Fremdenpension mit Haus u. Inventar, Elisabethenstr., nächst Koehbr., 18 Zim., besetztes Haus wegen Kränklichkeit zu verk. ev. auch ohne Invent. N. b. P. G. Rück, Rheinbahnstr. 2.

Für Münzen-Sammler! Ein Bayer. Mutter-Gottes-2-Gulden-Stück, Jahr 1775, zu vl. Wöhrstr. 6, Reibstr. In verk. Best. Mischgarnitur, Kinderwagen u. verschied. andere Gegenstände Pflanzstr. 10, 3 r. Ein fast neuer Krankenwagen billig zu verkaufen Röderstraße 34, Part. rechts. Gut erhaltene Säge zu kaufen gesucht. Offert. unter Chiffre N. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Bäckerei, Nähe der Rheinstraße, gute Lage, 4 u. 2-Zimmer-Bwohnungen, sofort zu verkaufen. Offerten baldigst unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus mit gutgeh. Geschäft, Lage mittl. Stadtheil, ist veränderungslos zu verkaufen. Offerten unter N. 553 an den Tagbl.-Verlag. Mt. 40,000 auf 1. Hypoth. zu 4% v. 1. Okt. auszulihen. Off. u. Z. 256 an den Tagbl.-Verlag. Auszulihen auf 1. Stelle mehr. Capitalien à 4% und auf 2. Stelle Voten von R. 8000, 10—15,000, R. 20—25,000 u. höher durch C. Wagner, Hartmannstraße 5.

10—15,000 Mt. ver sofort mit hoh. Gewinnsantheil gegen gute Sicherheit gesucht. Offerten unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.